

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
L. Schellenberg'sche Buchdruckerei, „Tagblatt-Haus“.
Geschäftstages: 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonntagen und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Berliner-Adress: Berlin-Gesundbrunnen.
Telefon: 10021.

Bezugspreis: Für eine Ausgabe 2 Pf., für einen Monat 20 Pf., für ein Jahr 240 Pf., für einen Monat 20 Pf., für ein Jahr 240 Pf., für einen Monat 20 Pf., für ein Jahr 240 Pf.

Bezugspreis: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Haupttext 6 Pf., der 22 Millimeter breiten Spalte im Textfeld 4 Pf., der 22 Millimeter breiten Spalte im Textfeld 4 Pf., der 22 Millimeter breiten Spalte im Textfeld 4 Pf.

Telegraphische Adressen: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenanzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rhauns.

Verlagsort: Wiesbaden a. M. Nr. 1408.

Nr. 162.

Montag, 17. Juni 1935.

83. Jahrgang.

Europa und der Ferne Osten.

Vor einer Erklärung des englischen Außenministers über China. — Das Vordringen der Japaner.
Tokio rechnet nicht mit diplomatischen Schritten.

Das ohnmächtige Europa.

as. Berlin, 17. Juni. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Im Unterhaus wird heute voraussichtlich der englische Außenminister Sir Samuel Hoare eine Erklärung zum Vorgehen der Japaner in Nordchina abgeben. Bekanntlich sind die Japaner im August 1931 damit beschäftigt, sich die nordchinesische Provinz Hopei samt den Städten Peking und Tientsin zu unterwerfen, innerhalb ein Gebiet, etwa von der Größe Italiens. Die letzten Nachrichten sprechen davon, daß rund 40 000 Mann japanischer Truppen zum Einmarsch bereitstehen sollen und daß japanische Militärflugzeuge über Peking kreisen. Wie weit die japanischen Ziele gehen, ist dabei nicht festzustellen, sondern ganz Nordchina in irgend einer Form unter japanischen Einfluß zu bringen. In dieser Hinsicht ist die Erklärung eines allerdings ungenannten japanischen Diplomaten interessant, die der „Zeit“ veröffentlicht wurde. Es heißt, Japan wolle aus Nordchina eine japanische Einflugschneise machen, die zwar staatsrechtlich bei China bleiben würde, in der aber die Behörden der Genehmigung Japans bedürfen würden. Die gegenwärtige Aktion beschränke sich auf die Provinz Hopei, aber Japan rechne damit, daß die übrigen Provinzen Nordchinas bald in die japanische Einflugschneise kommen und zwar von selbst. Es wird dann von diesem japanischen Diplomaten nochmals betont, daß Nordchina nicht von China losgerissen werden soll, daß es aber eine gewisse Selbstverwaltung erhalten müsse. Diese Darstellung könnte die nächsten japanischen Ziele durchaus richtig wiedergeben. Was später einmal aus diesem Nordchina wird, ist eine zweite Frage. Ob es etwa „Japanien“ den Wunsch zum Ausdruck bringen wird, sich ganz unter japanischen Schutz zu stellen oder ob es mit der Mandchurien ein großes Reich gemeinsam bilden wird. Nur das eine ist sicher, daß die Japaner hier nicht mehr verschwinden werden.

Die chinesische Regierung scheint, ohne die Form eines offiziellen Protestes gewährt zu haben, in London und auch in Washington auf das Vorgehen der japanischen Regierung verwiesen zu haben. Die Japaner ihrerseits beizien sich darauf mitzuteilen, daß sie weder die englischen Interessen noch das Reichtum abkommen verletzen würden. Es ist dies das im

Jahre 1922 von den in China interessierten Mächten getroffene Abkommen, das im wesentlichen die Souveränität, die Unabhängigkeit, die territoriale und wirtschaftliche Unversehrtheit Chinas sichern sollte. Offenbar glaubt die japanische Diplomatie dieses Abkommen so auslegen zu können, daß sich die jetzige Aktion Tokios damit in Einklang bringen läßt. Man ist in Tokio wohl auch der Ansicht, daß man mit dieser Auslegung durchdringen wird und erwartet keinerlei Schritte Englands. In London und Washington hat man so viel eigene Sorgen, daß man nicht allzuviel Zeit hat, sich um den Fernen Osten zu kümmern. Roosevelt kämpft um seine Wiederaufbaugesetze, Moskau bildet hypnotisiert nach dem Westen und für London sind im Augenblick die europäischen Fragen wichtiger als China. So konstatiert das Blatt „L'Espresso“, daß die japanische Diplomatie geschickt in der Wahl der Zeit gewirkt sei. Die Vorgänge im Fernen Osten machten die Ohnmacht Europas sichtbar. Es sei nicht ohne Bedeutung, daß der Vortritt nach der Schwächung der Stresafront erfolge. Was hier auch der Wunsch Italiens mitzuspelen, die Spannung mit London ganz zu beseitigen und England für die italienisch-abessinische Politik zu gewinnen, so wird man dem italienischen Blatt doch in der Feststellung zustimmen müssen, daß die Japaner in der Wahl der Zeit sehr glücklich waren und ihrerseits die Forderung aus der verfahrenen europäischen Politik gezogen haben.

England unterrichtet sich.

London, 17. Juni. Die englische Regierung hat, wie der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ meldet, auf Grund der chinesischen Vorstellungen in London sowohl in Tokio wie in Peking Nachforschungen über die Lage in Nordchina eingeleitet. Der Korrespondent berichtet, daß die chinesischen Vorstellungen anknüpfend nur in der englischen Hauptstadt, nicht aber in den Hauptstädten der anderen Unterzeichnerstaaten des Neunmächtevertrages erhoben worden seien. Der englische Außenminister Sir Samuel Hoare werde es jedoch im Unterhaus wahrscheinlich klar machen, daß England in dieser Angelegenheit nicht unabhängig vorgehen könne. Besprechungen über die nordchinesische Lage hätten unter anderem bereits mit der Regierung der Vereinigten Staaten stattgefunden.

Die italienischen Siedler räumen Abessinien.

15. Juli letzter Termin.
London, 17. Juni. Die italienische Regierung hat — der „Times“ zufolge — Schritte unternommen, um die Zahl der italienischen Siedler in Abessinien zu verringern. Als letzter Termin der völligen Räumung soll der 15. Juli festgesetzt worden sein. Reuter-Meldungen besagen, daß in Dschibuti während Italiener aus Addis Abeba eintreffen und ihre Reise nach Massaua (Eritrea) fortsetzen.

Geldfressendes Mißtrauen.

Frankreichs Grenzbefestigungen haben fünf Milliarden gekostet.

Das Ergebnis der Befestigungsreise.

Paris, 16. Juni. Im Anschluß an die Befestigungsreise des Generals Foch und des Kriegsministers in das Gebiet zwischen dem Rhein und der Saar gibt der Abgeordnete Lucet im „Matin“ einen Überblick über die dortigen Befestigungsarbeiten. Abgesehen von den nördlich von Metz errichteten Anlagen umfassen die Arbeiten auf dieser Strecke vier Millionen Kubikmeter und haben 60 000 Kubikmeter Jement erfordert. Auf dieser Linie, die 90 Kilometer Länge ausmacht, sind unterirdische Gänge vor im ganzen 33 Kilometer Länge errichtet worden, die bis zu 120 Meter unter die Erde führen. Die Telefonleitungen ergeben ein Netz aus etwa 20 000 Kilometern Länge. Der Generalsausflug der Kammer ist der Befestigungslinie gefolgt, die teils der Grenze entlang, teils bis 15 und 20 hinter der Grenze verläuft, so z. B. gegenüber der Metz und gegenüber dem Saargebiet. Die Abgeordneten auktoren ein langes Bild in unterirdischen Galerien zurücklegen, die zum Teil 4 bis 5 Meter breit sind

und zwei Eisenbahn-Gleise nebeneinander aufgenommen haben. Die elektrischen Anlagen für die Versorgung der Beleuchtungsanlagen, der Klüben, und der Ventilation haben nach der Schilderung des Abgeordneten das Ausmaß von großen Werksanlagen. Der Bericht erzählt, daß seit 1930 für die Befestigungsanlagen von der Nordsee bis Belfort und an der Elzassgrenze 5,1 Milliarden Franken ausgegeben worden seien einschließlich der Kosten für den Ankauf des Gebietes, für die Bewässerung und die vorträge Munition.

Dank Jabrys an die Kommandeure von Metz und Nancy.

Paris, 16. Juni. Kriegsminister Jabry hat nach seiner Befestigungsreise durch die Befestigungswerte der französischen Grenze an die kommandierenden Generale der Wehrbezirke Metz und Nancy ein Schreiben gerichtet, in dem er erklärt, er habe bei seiner Befestigung die praktische Faltung der Truppen und ihre tadellose Disziplin feststellen können.

Das englische Kabinett und Lloyd George.

Ablehnung seines Arbeitsbeschaffungsprogramms.

London, 17. Juni. Der politische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ meldet, daß die Regierung nicht beabsichtigt, das Arbeitsbeschaffungsprogramm Lloyd Georges, das gegen den „New Deal“ angenommen, die Regierung werde in einer öffentlichen Verlautbarung die Gründe darlegen, die sie zur Ablehnung des Planes bewegen hätten. Gleichzeitig würden Lloyd Georges Vorschläge im einzelnen bekanntgegeben werden. Nach Ansicht der Regierung seien die Pläne zu ungenau und zu spekulativ, um ihre Finanzierung durch das Schatzamt zu rechtfertigen. „Morning Post“ erzählt in der Tat, daß Lloyd George sich an die Spitze der Bewegung für Frieden und Wiederaufbau“ gestellt hat, einen Beweis dafür, daß er mit der Regierung nicht einig geht.

Das neue englische Flottenprogramm.

Fünf Schlachtschiffe.

London, 17. Juni. (Eig. Drahtmeldung.) Die Meldung des „Daily Telegraph“ vom Sonntag, daß England im Rahmen eines neuen vierjährigen Flottenprogramms der englischen Flotte acht neue Schlachtschiffe bauen werde, wird heute von dem Marineminister des Hauses dahin richtiggestellt, daß es sich tatsächlich nur um fünf Schlachtschiffe handle, von denen wahrscheinlich im Jahre 1937 zwei, im folgenden Jahre ebenfalls zwei und im Jahre 1939 eines in Angriff genommen werden würden.

Kurz nach Sonnenaufgang wurden am Montag in Laneside (Schottland) und in Nord-Wales große gemeinsame Manöver der englischen Marine, Flotte und Luftstreitkräfte eröffnet. In Schottland trüben sich die Übungen auf das Vorbild der Schlacht von Jutland, in der Großschiff Caernarvon in Wales auf die Kämpfe vor Gallipoli. Angestreift und verteidigt werden große Flugzeugträger zur Verfügung.

zählt? Angesichts der Dinge, die jeder Mensch weiß, der in den letzten Jahren die Zeitungen las, gehört, so muß man schon sagen, allerlei dazu, solche „Behauptungen“ aufzustellen und sie mit „statistischen Zahlen“ zu belegen...

Herr Boris Marcus spricht auch davon, daß die Arbeiter in Rußland erst jetzt die Würde der Arbeit erkannt und die ihnen auferlegte Arbeit lieben gelernt hätten. Er vergaß selber zu sagen, ob sich diese Behauptung auch auf die Zehntausende erstricht, die zu Zwangsarbeiten verurteilt wurden, und ob auch die Würde der Arbeit den Verbannenen in Sibirien stets voll zu Bewußtsein kam. Doch ist es schließlich das Recht der Russen, die Internationale Arbeitskonferenz in Genf für ihre Propaganda zu benutzen, wenn diese Konferenz sich nicht selber gegen solche Übergriffe zur Wehr setzt. Deshalb darf man sich noch mehr über die Ruhe wundern, mit welcher die Konferenz die Rede des Herrn Marcus zur Kenntnis nahm, als über die russischen Behauptungen, die sich würdig früheren Schwindelen antreiben.

Grundsätzliche Flotten-Einigung erzielt.

Nur noch Formulierung der Einzelheiten.

Englische Sonntagsblätter zu den Londoner Besprechungen.

London, 16. Juni. Die englischen Sonntagsblätter berichten zum Teil ausführlich über die Fortschritte der deutsch-englischen Flottenbesprechungen.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Observer“ schreibt, in der Unterredung, die am Freitag zwischen Botschafter von Ribbentrop und Sir Samuel Hoare stattgefunden habe, sei bereits eine grundsätzliche Einigung erzielt worden. Es handele sich jetzt nur noch um die Formulierung der Einzelheiten, die großen Teils technischer Natur seien. Der Wert der gegenwärtigen Abmachungen könne nur darin bestehen, ein Mittel in Richtung einer umfassenden Vereinbarung zu sein. In London habe man sich freimütig die Tatsache vor Augen gehalten, daß die britische Regierung durch die Annahme des deutschen Vorschlages gemeinsam mit der deutschen Regierung den Verfall der

Verträge verleihe; aber die Tatsache selbst sei im wesentlichen akademischer Natur. Die in Straßburg erzielte und in Genf bestätigte Flotten-Verständigung, die u. a. die Möglichkeit einer weiteren Vertragsverlängerung ins Auge gefaßt hatte, sei klar von der Annahme ausgegangen, daß der Teil V des Verfallens Vertrages bereits abgeklärt sei. Nach britischer Ansicht bestünde daher zwischen den Grundrissen von Straßburg und der neuen deutsch-englischen Flotten-Verständigung keinerlei Widerspruch.

An anderer Stelle schreibt der „Observer“ ebenfalls, der Teil V des Verfallens Vertrages sei schon tot, Straßburg aber lebend.

Frankzösische Mißstimmung.

Paris, 16. Juni. Die Mißstimmung der französischen Flotte über die deutsch-englischen Flottenbesprechungen hält weiterhin an, wenn sich auch in der Beurteilung der Lage infolge der noch fehlenden französischen Antwort eine gewisse Zurückhaltung bemerkbar macht. Mangel neuer Nachrichten über den Stand der Verhandlungen und über den voraussichtlichen Inhalt der französischen Stellungnahme verweilen einige Blätter darauf, daß zur Zeit zwischen Paris und Rom ein Gedankenaustausch über die deutschen Flottenforderungen stattfindet.

Der „Jour“ bemerkt, Frankreich und Italien hätten keine Hoffnung, das England die Solidarität, die es in der Zeit der Not gezeigt hatte, auf die See auszuweiten. Frankreich bleibe nichts anderes übrig als zu hoffen, daß die Annahme der deutschen Forderungen durch England und die entsprechende Angleichung, zu der Frankreich veranlaßt werden würde nicht wieder die leidige Frage der Flotten-Gleichheit zwischen Frankreich und Italien aufleben lassen werde, die letztere dazu beigetragen habe, viele beiden Länder zu entfremden.

Die „Action française“ stellt fest, daß die Annahme der deutschen Forderungen durch England unabhängig sei von der Zustimmung Frankreichs oder Italiens. Der englische Beschluß sei fest. Es handele sich also nicht darum auszuweichen oder abzuschwächen, sondern nur darum zu erklären, was Frankreich denke und wie es zu handeln beabsichtige.

Frankreich solle ohne Kommentar die englische Mitteilung zur Kenntnis nehmen und betonen, daß es sich in Zukunft nur von der Verteidigung seiner eigenen Interessen leiten lassen werde.

Der oppositionelle „Quotidien“, führt die unzulässige Lage Frankreichs auf die Bindung Davalos an Moskau zurück, weil die Sowjets die schismatischen Feinde Englands in Wien seien. Frankreich bleibe allein mit Stalin und das sei höchst gefährlich.

Die Samstag-Sitzung der Sachverständigen.

London, 15. Juni. Nach informellen Besprechungen zwischen einzelnen Mitgliedern der Flottenabmachungen zur Vorbereitung einer Vollversammlung am Samstag eine Sachverständigen-Sitzung fortgesetzt. Für Montag ist eine formelle Sitzung in Aussicht genommen, nach der möglichst eine Mitteilung an die Presse veröffentlicht werden wird.

Botschafter von Ribbentrop verbringt das Wochenende bei einem Freunde am Kanal.

Die Stellungnahme Frankreichs und Italiens.

London, 17. Juni. Die französische Stellungnahme zu den deutsch-englischen Flottenbesprechungen wird, Blättermeldungen zufolge, am Dienstag in London überreicht werden. Gleichzeitig werde voraussichtlich auch die italienische Antwort eingegeben, die nach einer Meldung der „Times“ eine große Ähnlichkeit mit der französischen haben werde.

Verhandlungen mit Deutschland

von französischen Frontkämpfern gefordert.

Ausdehnung für den Frieden.

Paris, 16. Juni. Bei einer Ausdehnung für den Frieden, die vom Verband der Kriegsteilnehmer von Macon veranlaßt wurde, sprach sich der kriegsfinde Abgeordnete Scapini für eine sofortige Aufnahme der französischen-deutschen Verhandlungen aus. Als unter anderen Rednern auch der ehemalige Luftfahrtminister und Radikalsocialist Pierre Cot das Wort ergreifen wollte, verzögerte politische Gegner, ihn am Sprechen zu hindern. Es entstand eine Schlägerei, in deren Verlauf mehrere Personen verletzt wurden. Auch ein Polizeibeamter wurde betroffen. Die Rührer verzogen sich dann aber so schnell, daß keine Verhaftung vorgenommen werden konnte. Die Zusammenkünfte hätten mit dem Ruf begonnen: „Der Minister vom 6. Februar wird nicht sprechen!“

Kommunistischer Überfall auf Feuerkreuzer

Paris, 16. Juni. Über einen schweren Zusammenstoß zwischen Feuerkreuzern und Kommunisten berichtet „Petit Parisien“. Etwa 200 Feuerkreuzer hatten in Lyon

Gorgan bei Paris in einer ihnen zur Verfügung gestellten Scheune eine Versammlung abgehalten. 10 Automobile und eine Anzahl Omnibusse wurden im Gutshof unter starker Bewachung gehalten. 15 Gendarmen hatten sich außerdem in den Hinterhalt gelegt, um die Feuerkreuzer vor einem etwaigen kommunistischen Angriff zu schützen. Als die Feuerkreuzer nach der Versammlung ihre Wagen besetzen wollten, um nach Hause zu fahren, brauchten auf Lastkraftwagen 300 Kommunisten aus der Umgebung heran und eröffneten auf die Feuerkreuzer einen heftigen Angriff mit Steinen. Ehe noch die Gendarmen etwas ausrichten konnten, wurde die Feuerkrippe von Georay, einer Ortschaft, die von einem kommunistischen Bürgermeister gesteuert wird, herangeshoben und von den Kommunisten in den Kampf eingelegt. Einige Hundert Liter Wasser ergossen sich jetzt über die Feuerkreuzer. Schließlich fielen auch zwei Schiffe.

Als die zur Verstärkung der Gendarmen herbeigerufenen mobile Garde eintraf, hatten sich die Kampfenden schon getrennt. Etwa zehn Personen sollen, meist durch Glasplitter, verletzt worden sein.

versicht Ausdruck gegeben, daß die koloniale Gleichberechtigung bald wieder gewonnen werde. Ein weiteres Telegramm ging an den Reichsaussenminister Freiherrn v. Neurath.

Die Deutsche Kolonialausstellung in der Freiburger Heßhalle wurde, durch Reichsstatthalter Robert Wagner feierlich eröffnet. Sie zeigt in einem wertvollen und mit viele zusammengekauften Material, was die Kolonien bedeutet haben und in Zukunft bedeuten können.

Die Saarland-Amnestie

bisher in 12 280 Fällen zur Anwendung gebracht.

Köln, 16. Juni. Das am Tage der Rückgliederung verkündete Straffreiheitsgesetz für das Saarland hat, wie die Volkszeitung Köln mitteilt, nach dem Ergebnis der bisherigen Fählung in 12 280 Fällen Anwendung gefunden. In rund 7000 Fällen sind rechtskräftige Strafen oder andere Urteilsfolgen erlassen, in den übrigen Fällen sind anhängige Verfahren eingestellt worden.

Davals wirtschaftliches Gesundungs-Programm

Ein Sachverständigenbeirat gebildet.

Paris, 16. Juni. Zur Vorbereitung des wirtschaftlichen und finanziellen Gesundungsprogramms, das die neue Regierung sich wünscht, hat Präsident Daladier ein Präsidium eine Art Beirat gebildet, in den er drei bekannte Sachverständige berufen hat: den Direktor der Staatsbahnen, Dautry, der in den letzten Jahren nicht nur als Fachmann auf seinem Gebiet, sondern auch als Befürworter einer organischen Reformierung Frankreichs hervorgetreten ist, den ehemaligen Staatssekretär im Handelsministerium und Leiter des Wirtschafts- und Handelsblattes „Le Journal Industrielle“, Gignoux, und den Fachmann für Finanzfragen, Raoul.

Das große Programm am Schutze der Währung, zur Besserung der französischen Wirtschaft und zum Ausgleich des Haushalts im Haushaltsplan, das der Ministerrat wahrscheinlich in seiner nächsten Sitzung aufstellen wird, dürfte sich in allem auf den schmerzhaften Rat dieser Mitarbeiter Davals stützen. Inzwischen hat das Kabinett gemäßigteren als Kustat für die noch zu folgenden Beschlüsse die Abschaffung einer Reihe von öffentlichen Ausgaben im Rahmen der verschiedenen Verwaltungswirtschaften in Aussicht genommen: Abschaffung von Doppelverdienstern, Kürzung ungeschützter Güter, Vermeidung von übertriebenem Aufwand usw. In diesem Sinne werden zunächst die Gehälter der nordafrikanischen Kolonialbeamten am 1. Juli herabgesetzt werden, wobei allerdings Bärten vernommen werden sollen. Hinsichtlich der hiesigen Pensionenfrage soll der Ministerrat sich über die Schaffung einer selbständigen Pensionskasse zwecks Entlastung des Haushalts geeinigt haben. Zur Verminderung der großen Fehlbeträge des Haushalts der Eisenbahngesellschaften sind Maßnahmen zur Regelung des Verhältnisses zwischen Kraftwagen und Eisenbahn in Aussicht genommen. Nach vorläufigen Schätzungen soll z. B. die Einführung von Schienenautomaten für den Haushalt der Eisenbahn wesentlich erspart werden. Mit diesen Maßnahmen laßt aber auch gleichzeitig wieder die alte Streitfrage auf, ob die energisch durchgeführten Ausgabenbeschränkungen für die allgemeine Wirtschaft des Landes nicht von größerem Schaden als Nutzen sein werden. Die Interessierten dürften sich auf alle Fälle gegen eine Verringerung ihrer Bezüge zur Wehr setzen. Die Regierung scheint aber mit der Angleichung der öffentlichen Ausgaben an die Einnahmen des Haushalts sich noch zu wollen.

„Amerika und England mühten die Führung übernehmen.“

Eine Erklärung Prof. Murray Butlers zur Währungsfrage.

Paris, 17. Juni. Der Vorkämpfer der Columbia-Universität und der Carnegie-Stiftung, Prof. Nikolaus Murray Butler, ist in Paris eingetroffen. Er wird an der am heutigen Montag hier beginnenden Jahresversammlung der Carnegie-Stiftung teilnehmen.

In einer Ausfaltung gegenüber einem Vertreter des „New York Herald“ erklärte Prof. Murray Butler, Amerika und England mühten die Führung einer Bewegung zur Stabilisierung der Währungen unter Zugrundelegung des Goldes, ferner zur Überwindung der Handelsbarrieren und zur Verstärkung der Organisation des Friedens übernehmen, denn nur so kann Vertrauen und Wohlstand in der Welt wieder hergestellt werden. Die Regierungen mühten sich an gegenseitige Befragung auf der Grundlage der Gleichheit und außerhalb jeder Kriegsstimmung gewöhnen. Einfluß und Ansehen des Völkerbundes mühten vergrößert werden. Die Gewandtheit, alle zwischenstaatlichen Streitigkeiten dem ständigen Gerichtshof zur Schlichtung vorzulegen, müsse immer mehr verbreitet werden. Dann würden sich auch die Wälder und Regierungen darüber klar werden, daß eine künftige Fühlungnahme der beste Schutz gegen den Krieg sei.

„Jahstiftlicher Samstag“ in Italien.

Frei nachmittag für körperliche und geistige Erleichterung.

Rom, 15. Juni. Der italienische Ministerrat trat am Samstag zu seiner allmonatlichen Sitzung zusammen. Als Vorschlag des Regierungschefs Mussolini wurde ein Gesetz entworfen über die Einführung des „johstiftlichen Samstags“ angenommen. Das Gesetz sieht Arbeitserleichterung für die Samstagsmittage vor. Dieser Nachmittage soll jedoch nicht wie bisher den Angestellten und Arbeitern zur freien Verfügung stehen, sondern der körperlichen und geistigen Erleichterung und Weiterbildung gewidmet sein. Viele neue schulpflichtige Einrichtung wird sich ebenfalls auf die Übungen der vor- und nachmittäglichen Ausbildung erstrecken. Es handelt sich also bei diesem Gesetz um eine noch kräftigere Erhaltung der gesamten arbeitenden Bevölkerung durch die schulpflichtigen Organisationen.

Parade der Wachtuppe vor dem Oberbefehlshaber des Heeres.

Berlin, 15. Juni. Aus Anlaß der Abisung und Neubefestigung der Berliner Wachtuppe, die zweimal im Jahre vor sich geht, fand Samstagmittag auf dem Kasernenhof des Wachregiments eine Festigung und Parade statt, die vom Oberbefehlshaber des Heeres, General der Kavallerie Freiherrn von Fritsch abgenommen wurde.

Zunächst erfolgte die Befestigung der Wachtuppe, die in sechs Kompanien gegliedert — die lebendste Kompanie verleiht zurzeit Wachtzeichen — auf dem Exercierplatz aufstellung genommen hatte. Mit den Rufen „Heil!“ begrüßte der Oberbefehlshaber des Heeres die einzelnen Kompanien. Die Begrüßung wurde mit den Worten „Heil, Herr General!“ erwidert. An die Befestigung schloß sich unter den Klängen des Wehrmarsches die Parade an.

Die neue Wachtuppe wird ebenso wie die gegenwärtige aus den Infanterie-Formationen aller Wehrkreiscommandos des Reiches zusammengelegt sein.

Werbetag für den Kolonialgedanken.

Deutsche Kolonialtagung in Freiburg. — Afrikanische Erde den Saarländern zu neuen Gärten übergeben.

Freiburg, 16. Juni. In einer überfüllten Werbetagung für den Kolonialgedanken, die unter Beteiligung einer großen Anzahl von hervorragenden Persönlichkeiten der früheren Kolonialverwaltung und der Schutztruppe am Samstagabend stattfand, weihte Reichsstatthalter Ritter von Epp eine Anzahl von Plänen von Kolonialverträgen. Allgemeine Freude erregte es, daß Ritter von Epp afrikanische Erde, die von in Südwest lebenden Deutschen von der Stelle überbracht worden war, an der einst Hauptmann Lüderich das Land für Deutschland in Besitz nahm, in die Obhut der Saarländer gab, die diese Ernte durch ihr treubewusstes Verhalten verdient hätten. Nach der Bestimmung der Stifter soll diese Erde so lange aufbewahrt bleiben, bis das uns entzogene Gebiet wieder an uns zurückkommt.

Gouverneur a. D. Dr. Schöne erläuterte dann die für den Erwerb von Kolonien für Deutschland maßgebenden Gesichtspunkte, den Widerspruch der Kolonialpolitik und des Mandatsystems. Er betonte die deutschen wissenschaftlichen Verdienste auf kolonialen Gebiet. Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg schloßerte die Eindrücke von seiner letzten Afrika-Reise. Ein Farmer verbreitete sich über die koloniale Arbeit der jungen Generation.

An den Führer und Reichstagsler wurde durch Dr. Schöne ein Telegramm mit Grüßen gerichtet und der Dr.

Die deutsche Nation

ruht auf den Schultern von Partei und Armee.

Goebbels-Rede auf dem Gau-Parteitag in Ost-Hannover.

Harburg-Wilhelmshafen, 16. Juni. Der Gau-Parteitag Ost-Hannover erreichte mit der Großanhäufung auf dem Heimfelder Sandberg in Harburg seinen Höhepunkt. Nach dem Hahneneinmarsch und einer Begrüßungsansprache des Gauleiters nahm Reichsminister Dr. Goebbels das Wort.

Dr. Goebbels richtete Worte der Warnung an die Jungen, die unter allen möglichen Dämonien lüchelten, an einzelnen kleinen Fehlern ihre zerlegende Kritik zu üben, und erklärte unter bewundendem Beifall: Wir haben den souveränen Mut, uns nicht nur zu unseren Erfolgen, sondern auch zu unseren Fehlern zu bekennen. Wenn wir hundert Dinge tun und mit Erfolg tun, so haben wir das Recht, auch einmal einen Fehler zu machen. Wenn unser junges nationalsozialistisches Regime in knapp 2½ Jahren 4½ Millionen Volksgenossen wieder in Arbeit gebracht, den Bauern die Sicherheit ihrer Scholle zurückgegeben, die allgemeine Volksmoral gehoben, aus dem durch Tugenden von Parteien zerrissenen Volkstörper eine Nation geformt, den Separatismus zu Boden geworfen hat und in grandiosen technischen Projekten dem Geist der neuen Zeit Ausdruck verleiht, wenn dieses junge Regime zur gleichen Zeit unserm Volke die nationale Souveränität wiedererringt, dann das es das Recht, auch einmal einen Fehler zu machen. Wir wollen nicht in bürokratischer Weise regieren, sondern in enger und lebendiger Gemeinschaft mit dem Volke. Deshalb kommen wir immer wieder zum Volk, und wir fühlen uns im Volke am wohlsten. Niemals werden wir eine Politik treiben, die uns in die demütigende Lage verfallen könnte, vor diesem Volke die Augen niederschlagen zu müssen. Wir sind aus dem Volke gekommen, bleiben im Volke und fühlen uns als die Volkstreue des Volkswillens.

Daher, so hob Dr. Goebbels hervor, fühlen wir uns auch im Kreise unserer alten Parteigenossen wie zu Hause. Mit ihnen sind wir eine große Familie. Wir haben fast ununterbrochen Liebe und Freundschaft miteinander geteilt und sind uns gegenseitig so nahe gekommen wie Brüder und Schwestern. Es hat Zeiten gegeben, da war diese Partei unsere einzige Zukunft. Hätten wir diese Partei in den schweren Jahren von 1923, 1925, 1927 und 1932 nicht gehabt, dann hätten wir an der Nation und am Schicksal unseres Volkes verzweifeln müssen. Diese Partei ist damals unsere Heimat und unser Vaterland gewesen. So etwas vergißt man nicht, und deshalb sind wir dieser Partei innerlich verbunden und verpflichtet, und deshalb ist es auch unsere Aufgabe, die Partei rein, sauber und intakt zu erhalten.

Warum diese Partei heute nicht überflüssig ist? Wenn ein ganzes Volk sozialistisch denkt und fühlt, so ist das kein Grund, seine Arme anzuheben, denn diese Arme dient dazu, den sozialistischen Geist zu pflanzen und zu erheben. Und unsere Nationalsozialistische Partei dient dazu, die deutschen Menschen nationalsozialistisch zu erziehen und als Nationalsozialisten zu erheben. Unsere Partei muß ein fester Kraftteil sein, die eiserne Spitze am bleiernen Keil! Denn diese Partei stellt die politische Führung des Reiches, genau so wie die Arme über die soldatische Führung des Reiches wacht. Auf den Schultern von Partei und Armee ruht die Nation! Die Partei beherrscht den Staat nach innen, und die Arme beherrscht den Staat nach außen. Gleich wie wir diese Partei nicht aufgeben haben, um im Inneren Bürgerkrieg zu führen, so haben wir auch die Arme nicht aufgegeben, um nach außen hin Krieg zu führen! Die Partei ist da, damit es im Innern keinen Bürgerkrieg mehr geben kann, und die Arme ist da, um die Nation nach außen hin vor Krieg zu bewahren! In Partei und Arme findet der nationalsozialistische Staat seinen planmäßigen Ausdruck. Sie sind seine Pfeiler. Jeder Parteigenosse und jeder Soldat ist deshalb mit Trägern dieses Staates. Nur weil viele gehen, können in der Person eines Mannes ihre Spitze finden, weil dieser Mann heute zu einem Volk zusammengehört, nur deshalb hatten und haben wir die Möglichkeit, die großen Gefahren zu überwinden, in die Deutschland durch den Verfall des Krieges und durch die Revolte von 1918 geraten war.

Es kann niemand bezweifeln, so erklärte Dr. Goebbels weiter, das Deutschland in der Welt heute einen anderen Ruf genießt als vor der Machtergreifung durch den National-

sozialismus. Wir haben uns selbst geholfen und reale Werte, keine wirtschaftliche Scheinblüte geschaffen. Langsam, aber stetig sind wir der Höhe entgegengegangen. Wir haben aber auch dem Volke kein Leben in Schönheit und Würde vorgelegt. Wir haben immer wieder gesagt: Nur wenn wir arbeiten und unsere volle Kraft einbringen, dann werden wir Erfolg haben.

Dr. Goebbels gedachte zum Schluss des fürchtbaren Unglücks in Reinsdorf, das trotz seiner Schwere vom deutschen Volke mit Fassung und mit fester Stärke getragen wurde. Wir sind ein anderes Volk geworden, so erklärte der Minister, ein mutiges, tapferes und charaktervolles Volk, und darum haben wir uns in der Welt durchgesetzt und uns wieder Achtung und Respekt verschafft.

Nicht ohne wackeren Mut und Erfolg, als Dr. Goebbels seine immer wieder von lang anhaltendem Beifall unterbrochenen Ausführungen beendete.



Schacht vor der Danziger Kaufmannschaft.
Reichsbankpräsident Dr. Schacht bei seiner Rede, die er im Danziger Artushof — der alterwürdigen Tagungshalle der Danziger Kaufmannschaft — über die Währungsprobleme der freien Welt hielt.
(Wilde World, N.)

Kurze Umschau.

1. Führer und Reichsanwalt hat dem König von Schweden zu seinem Geburtstag in einem Telegramm seine Glückwünsche ausgesprochen.

General Rihmann hatte — auf der Rückfahrt von einem Erholungsurlaub im Schwarzwald — dem Führer im Haus Wachenfeld auf dem Oberpfälzer einen Besuch ab. Der Führer, der über den Besuch seines alten treuen Kämpfers sehr erfreut war, unterließ sich mit ihm längere Zeit, insbesondere auch über die Kampfszeit der Partei, in der bekanntlich der greise General mit in vorderster Linie stand.

Wie die „D. Z. am Abend“ berichtet, wurde eine Weiskerzinger-Aufführung in der Wiener Staatsoper, die unter Leitung eines Kölner Kapell-

meisters dieser Tage hätte stattfinden sollen, auf Wunsch der Polizeidirektion abgefragt. Die Behörden haben nämlich in Erfahrung gebracht, daß für diese Weiskerzinger-Aufführung in nationalen Kreisen Propaganda gemacht worden sein soll. Deswegen ist ein Konzert der Wiener Bläservereinigung, das am Samstag auf dem Schwarzenberg-Platz hätte stattfinden sollen, aus dem gleichen Grunde von der Polizei verboten worden.

Im mexikanischen Kabinettsrat forderte Präsident Cardenas am Freitagabend den Rücktritt des Ministres, um freie Hand zu erhalten, um die Heranziehung neuer Mitarbeiter. Die Minister begaben sich und erklärten am Samstag ihren Rücktritt. Dies ist das erste Mal in der Geschichte Mexikos, daß der Präsident den Rücktritt des Kabinetts forderte. Man vermutet, daß seinerzeit die bisherigen Minister in der künftigen Regierung, die voraussichtlich am Montag gebildet werden soll, sitzen wird.

Eröffnung der zweiten Reichs-Theater-Festwoche.

Mit einem Auftakt von feierlichem Ernst wurde am Sonntagabend in der Hamburgischen Staatsoper die zweite Reichs-Theater-Festwoche durch Reichsminister Dr. Goebbels eröffnet. Ferner waren erschienen Reichsstatthalter Kaufmann, Bürgermeister Kragmann, die Spitzen der Behörden, der Wehrmacht und der Bewegung sowie Vertreter des kulturellen Lebens. Es war ein Akt von überreicher Größe, als sich zum Gedächtnis der auf dem Felde der nationalen Ehre gefallenen Opfer von Reinsdorf mit dem Reichsminister alle Teilnehmer erhoben und lebend den Trauermarsch aus Beethovens „Eroica“ anhörrten, den das Philharmonische Staatsorchester unter Leitung von Eugen Jochum spielte. Nach einer Minute stummer Trauer lehnte dann das Orchester mit dem Vorspiel zu „Lohengrin“ ein, dessen überirdische Klänge die feierliche Lage in Entzückung der Erstaufführung hob.

Wenn zur Eröffnungsvorstellung der zweiten Reichs-Theater-Festwoche Wagners „Lohengrin“ gewählt wurde, so liegt darin mehr als eine Ehre für den großen Meister, für den Deutschen hier, eine Sache um ihrer selbst willen tun. Dr. Goebbels betonte bereits im Vorjahr bei der Eröffnung der ersten Reichs-Theater-Woche in Dresden, daß Richard Wagner das größte deutsche Genie sei, das unserer Zeit am nächsten stehe. Wenn darum in Hamburg, das Deutschlands Tor zur Welt genannt wird, eine der großen Befindungen des neuen Kulturwillens mit „Lohengrin“ beginnt, so muß man an Wagners Worte erinnern, daß in seinem „Lohengrin“ die gottgesandte in heiligen Glauben erhaltene Führergestalt harrten wollte, die dem in Glauben verankerten schuldlosen Volk zur Rettung erscheint und über die in Leid und Not vor allem in Dürre verstreuten Kräfte der Völkervereinigung triumphiert.

Die Aufführung der Hamburgischen Staatsoper hob unter der jenseitigen Leitung ihres Generalintendanten Heinrich A. Strohm diese symbolischen Zusammenhänge klar hervor. Es ist ein unbestreitbares Verdienst der Hamburger Intendanz, daß sie den geistigen Gehalt des Wer-

Beethoven und Goethe.

Das wichtigste Quellwerk für Beethovens Leben ist noch ungedruckt. Das sind die von R. Schindler herausgegebene „Beethoven-Handschriften“, in die der faule Meister seine Umgebung, mit der er sich unterhalten wollte, das hineinzuzeichnen ließ, was sie ihm mitzuteilen hatte. Er selbst gab meist mündlich Befehle, trübte aber auch allerlei Bemerkungen und Notizen nieder. Diese Befehle, die sich, soweit sie erhalten sind, in der Auflistung der Beethoven'schen handschriftlichen Staatsbibliothek befinden, geben das klarste und umfassendste Spiegelbild von Beethovens Welt und Umwelt. In einem von der Akademischen Verlagsgesellschaft Athenais herausgegebenen Sonderheft wird verschiedenes bisher Unbekanntes aus dem Inhalt der Konversationshefte mitgeteilt, darunter auch eine Zusammenstellung all dessen, was sich auf Beethovens Verhältnis zu Goethe bezieht. Beethoven hat sich unablässig mit den Werken des von ihm hoch verehrten Dichters beschäftigt. Mit seinem Neffen, der ihm so viel Sorgen gemacht hat, spricht er im Sommer 1823 über eine Ausgabe von Goethes Werken, von der einige Bände fehlen. Später äußert sein Freund Carl Holz den Verdacht, der Neffe habe die fehlenden Bände verkauft, er rät Beethoven im September 1826, auf die neue Ausgabe der Goetheschen Werke, die „letzte Ausgabe“, zu pränumerieren, er sei da nur noch einige Tage Zeit. „Recht wahr“, rief Beethoven. Diese Goethe-Ausgabe interessierte Beethoven und seine Freunde auch sonst, wie aus den Konversationsheften hervorgeht. Das Honorar von 30 000 Talern, das Goethe von Cotta dafür erhielt, rief den Neffen in die Augen. „Wenn du so langsam zu Werke gehst wie Goethe, hättest du das auch“, sagt er zu ihm im September 1823. Holz, der die Herausgabe der sämtlichen revidierten Werke Beethovens mit diesem im Frühjahr 1826 befristet, rät ihm, sich an Goethe zu wenden, der ihnen hierbei gemäß das Beste raten wird. Der kennt alle die Vorbedingungen und Künsteleien am Hintergrunde am besten, meist er selbst in dem Falle ist.“ Von den Vätern, Goethescher Werke zu komponieren, ist öfters die Rede. Als Beethoven von der Musik des Fürsten Maximilian zu Goethes „Haut“ berichtet wird, denkt er selbst an eine Version des „Haut“. Im April 1821 findet sich die Eintragung: „Ich werde nur das nicht, was ich am liebsten möchte, sondern

des Geldes wegen, was ich brauche. Es ist deswegen nicht gesagt, daß ich doch bloß ums Geld schreibe — ist diese Periode vorbei, so hoffe ich endlich zu schreiben, was mir und der Kunst das Höchste ist — Faust.“ Auch davon, daß Goethe für Beethoven ein Oratorium schreiben könnte, ist im Februar 1826 die Rede, und als Beethoven für das Wiener Hoftheater eine neue Oper komponieren soll, denkt er an Goethes Singspiel „Claudine von Villa Bella“, aber Schindler ist der Ansicht, daß dieses Buch, so wie es ist, nicht viel Effekt machen würde.“ Ende 1825 empfiehlt Holz Beethoven „ein herrliches Lied von Goethe, ich weiß nicht, ob es Ihnen bekannt ist, herrlich für die Komposition.“ Er zitiert ihm dann die bekannten Verse: „Heißer Gedanke dämliches Schwanke“. „Auch sonst werden öfters Stellen aus Goethes Werken erwähnt, so besonders von dem Dichter und Redakteur Bernhard, der sogar förmlicherweise etwas hingewiesen, wenn er im März 1826 auftritt: „Am Faust hat Beethoven großes Interesse, immer Kunst und Wissenschaft, das Menschliche allerhöchste Kraft, so wirst du bald zu Ende sein und Brüderlichkeit machen mit dem Schwein.“ Öfters lauten Äußerungen über „Egmont“ und Beethovens Musik dazu wieder, so im April 1821, als „Egmont“ wieder in Wien gegeben werden soll. Mit dem Dramatiker Christoph Kuhnert unterhält sich der Meister im April 1826 über eine Übersetzung Homers in Prosa, die Goethe im „Wilhelm Meister“ angeregt habe, und im Anschluß daran über „Bernard und Dorothea“. Als er im Schindler am 1. und 5. Februar 1827 sein „Schurke-Loth“ befragt, das Schindler das tragische Heldendrama, ist viel von „Egmont“ die Rede und ebenso von Richard Schindler, das mit dem des Götischen im „Faust“ verglichen wird. Durchgehende erzählen allerlei von dem Olympier in Weimar. Der Freund Ulina berichtet von dem Besuch des Walters Rügelen bei Goethe und im Anschluß daran von der Gemäldesammlung Bolzerei, die auf Goethe so großen Eindruck machte. Von dieser Sammlung von Gemälden spricht man jetzt in ganz Deutschland, sie soll wichtige Stücke, meistens aus der alten deutschen Schule enthalten und Bolzerei stellt sie für jedermann zu haben aus.“ Anfang September 1826 berichtet Holz: „Grillparzer ist auf sechs Wochen nach Berlin abgereist. Er hat mit großer Mühe die Erlaubnis erhalten, außer Land gehen zu dürfen. Er wird auch nach Weimar gehen, um Goethe zu sehen.“

Königsberg trat aus den Reihen seiner Kameraden heraus und übernahm das Reichshandwerksmeister als Zeichen der Dankbarkeit die künstlerisch gestaltete Handwerkerkarte. Mit herzlichen Dankworten übernahm der Reichshandwerksmeister die Karte, worauf Reichsorganisationsleiter Dr. Ley das Wort ergreift. Er überbrachte zunächst die Begrüßung der Partei und Arbeitsfront und gab die folgenden Ausführungen, die durch das Ausleben des Brautes des Gefellenwanderns eine neue Epoche angebrochen sei.

Am Anschlag daran verammelten sich im Bürgerhof der Frankfurter Rathaus 90 ausgeählte Meister, die hier in feierlicher Handlung die Meisterkassen empfangen.

Anschließend bildete die historische Baustücke den Rahmen zu einer würdigen Feierstunde des deutschen Handwerks. Unter den Klängen der Orgel hielten die alten Meister des Handwerks und der Jüngste ihren Einzug. Feierlich klang das „Ach auf“ eines gemischten Chores durch die hohen Räume des Gotteshauses. Dann spricht der Reichshandwerksmeister nach allem überliefertem Brauch die Handwerker frei und ehrt alte verdiente Handwerksführer, die er ihnen persönlich die Amtseide übergibt. Die Handwerkskassen werden geöffnet, Kerzen flammen auf, in feierlicher Weise mahnt der Reichshandwerksmeister seine Handwerker, die alten Traditionen des deutschen Handwerks hochzuhalten und dem Handwerk und damit dem Volke, Vaterland und Vater zu dienen. Braut und Brautjungfer durch die ehrwürdigen Räume der Paulskirche.

Festzug und Kundgebung.

Einen Glanzpunkt des Reichshandwerkertages bildete der Festzug, der sich am Sonntagmittag in Bewegung setzte. Hunderttausende spendeten in den Straßen dieser geistigen Schau deutschen handwerklichen Schaffens begeisterten Beifall. Auf den künstlerisch geschmückten Festwagen zogen die einzelnen Handwerkszweige aus allen deutschen Landen. Sie trugen die Symbole ihrer Arbeit mit. Sie zeigten der Bevölkerung Szenen aus ihrem beruflichen Schaffen. Der Festzug nahm sein Ende am dem Sportplatz, wo sich inzwischen die Kundgebung versammelt hatten. Reichshandwerksmeister Schmidt gab die eingangs der Festreden des Reichstages, in Bewegung und der Taten von Reichsbürgern, die ihr Leben opferten als Helden der Arbeit. Sodann dankte er dem Reich für die Idee seiner Bewegung, die es ermöglicht hat, das deutsche Handwerk auf dem Leistungswillen im Gemeinheitsgeiste neu aufzubauen. Der Reichshandwerksmeister verlas dann das Begrüßungsprogramm und teilte mit, daß es der Wille des deutschen Handwerks sei, wie bisher, alljährlich vor dem deutschen Volk zu stehen. Er führte Rechenschaft abzugeben über das, was im Handwerk zu leisten bereit ist. Schließlich wurde ein Handwerkerfest beschlossen. Der Führer wolle, daß dieser Tag in der Stadt Frankfurt a. M. sich immer wiederhole.

Wiesbadener Nachrichten.

Deutschlands Betriebe schlagen halbmast.

Am Dienstag, 18. Juni, flaggen sämtliche deutschen Betriebe anlässlich der feierlichen Beisetzung der Opfer von Kriegen halbmast. Damit bezeugen die deutschen Arbeitsleute in ganzem Reich ihre Anteilnahme für die, die Opfer der kriegsbedingten Katastrophe an ihrer Arbeitsstätte zu Tode fanden.

Deutsche Arbeitsfront Wiesbaden.

Tagung des Schuhmacherhandwerks in Wiesbaden.

Anlässlich der Jubiläumstagung des Reichsinnungsverbandes des Schuhmacherhandwerks finden zur Zeit in Wiesbaden Kurhaus und im Paulinischen Kloster zahlreiche Tagungen statt, die mehr internen Charakter haben und sich auf die Fachgruppen erstrecken. Gestiftet wurde die Gesamtagung am Samstag im Kurhaus im Rahmen einer großen Veranstaltung, zu der Reichshandwerksmeister Schmidt teilgenommen war. Nach dem Einmarsch der Stadtkarte 80, sowie der Vaterkreuz- und Innungsverbanden nahm der Reichsinnungsverbandsleiter, H. Gruppenführer Dr. E. eine Ehrung der Arbeiter von Wiesbaden vor. Namentlich begrüßte die Festrede die Anwesenden. Gleichzeitig würdigte er die Wiesbadener Schuhmacherei zu ihrem 50jährigen Jubiläum ein besonderes glückliches Gelingen und überreichte dem Obermeister der Stadt, die Karte der Stadt Wiesbaden. Reichshandwerksmeister Schmidt ergreift Reichsinnungsverbandsleiter H. Gruppenführer Dr. E. das Wort. Er sprach davon, daß die Vertreter des Schuhmacherhandwerks aus allen deutschen Ländern erschienen sind um ihre handwerkliche Leistungsfähigkeit in öffentlicher Ausstellung zu zeigen, denn sie fühlen sich für die Unabhängigkeit des deutschen Volkes verantwortlich und wollen gleichzeitig bezeugen, daß sie voll am nationalsozialistischen Staat und der Volksgemeinschaft leben.

Reichshandwerksmeister Schmidt dankte dann für die Ehrung, die man ihm jetzt schulden und die Voraussetzung dafür für seine Arbeit in Berlin. Anschließend verbrachte der Meister sich noch über die beiden Hauptbegriffe des Handwerks, den Leistungswillen und den Gemeinheitsgeist, der stets alle Handwerker befeuern muß. Nach dem Dank an den Reichsinnungsverbandsleiter für dessen Leistung, nahm Reichshandwerksmeister Schmidt die Ehrung des Reichsführers der Reichsinnung Oswald (Antwortschein in der Hand), vor, außerdem wurde Meister Schatz-Beispiel aus dem Reichsinnungsverband und Obermeister Körner von der Wiesbadener Schuhmacherei erhielt die Meisterkassette verliehen. Anschließend verbrachte der Reichshandwerksmeister Dr. E. den Reichsinnungsverbandsleiter. Nach einer Dankesrede an den Führer und einen dreifachen Sieg-Heil schloß die Feier, die durch Musikvortritte und gemeinsam gesungene Chöre umrahmt war.

Die Anwesenden begaben sich dann zur Stadthalle, um die große Reichsinnungsverbandsfeier des deutschen Schuhmacherhandwerks, die in allen Teilen Deutschlands bietet, zu besuchen. Am Nachmittag fanden Volkstänze und Musikvortritte, am Abend ein Feuerwerk im Kurhaus statt.

Tagung der Arbeitsbeschaffung im Meinen, gerade auf den einzelnen kommt es an!

Reichshandwerksmeister Schmidt verlas darauf das folgende bei Gauleiter Reichshandwerksmeister Sprenger eingegangene Telegramm:

„Führer und Reichsanführer ist damit einverstanden, daß die Stadt Frankfurt a. M. sich künftig „Stadt des deutschen Handwerks“ nennt. Staatssekretär und Chef der Reichsanstalt Dr. Lammer.“

Sodann erklärte der Reichshandwerksmeister Frankfurt a. M. zur Stadt des deutschen Handwerks. Möge diese Bezeichnung Frankfurts alle Zeit gerechtfertigt sein. Anschließend sprach Reichshandwerksmeister und Gauleiter Sprenger. Er bezeichnete den Reichshandwerkertag als den bedeutungsvollsten und größten aller Zeiten. Die nationalsozialistische Revolution habe erst kommen müssen, das Handwerk zusammenzufassen, um so die Voraussetzungen zu schaffen für den heutigen Bekenntnistag zur Gemeinschaft.

Nach dem Vortrag des Niederländischen Dankegebets durch einen Kieflinger von 6000 Handwerker-Sängern nahm, von der Menge förmlich begrüßt.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley

das Wort zu einer Ansprache. Der Nationalsozialismus habe die Gegensätze ausgeglichen, die man künstlich geschaffen habe zwischen Unternehmer und Arbeitnehmer, zwischen Handwerk und Industrie. Sei es denn wahr, daß das Handwerk und die Industrie im Gegensatz zueinander stehen müßten, daß die Großbetriebe die Kleinbetriebe zugrunde richten müßten, sei es denn wahr, daß nicht die Kleinbetriebe, sondern nur die Großbetriebe eine Lebensberechtigung hätten? Ein geistiges Volk müßte entstehen, und Kleinbetriebe haben. Die Krankheit eines Volkes bestehe nicht darin, daß die Großbetriebe die Kleinbetriebe austreten, sondern die Krankheit liege in der politischen Haltung eines Volkes. „Ihr seid nicht nur gebildet im Reiche Adolf Hitlers, sondern ihr habt euren Platz in Deutschland und ihr müßt diesen Platz einnehmen, nicht nur um eurer selbst willen, sondern um Deutschland willen. Seid ein Vorbild in der Gemeinschaft. Ihr seid eine Familie. Meister, Gesellen und Lehrlinge verbindet eine Schicksalsgemeinschaft. Ich weiß, es wird noch lange dauern, bis das alles erreicht ist. Ich weiß, die Vorgänge eines solchen Bergangehens hat noch nicht überwunden. Wir werden aber nicht eher ruhen, bis das deutsche Handwerk wirklich wieder das Vorbild der Gemeinschaft geworden ist. Deshalb hoffe ich, daß die Betriebsgemeinschaft Handwerk die erste sein wird, die die Verbindung gewerbliche Wirtschaft und Arbeitsfront am klarsten verkörpert.“

Wenn ich gestern, so sagte Dr. Ley dann, u. a. weiter, der Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht zu der Arbeitsfront und auch zu mir persönlich bekannte, so betonte ich mich zu ihm und zu seinen Werten. Ich erklärte, daß ich in diesem Sinne einen Menschen gefunden habe, der den nationalsozialistischen Gemeinheitswillen nicht allein begriff, sondern, davon bin ich überzeugt, um Inhalt seines Lebens gemacht hat. Dr. Ley schloß: „Unser Schicksal liegt in Adolf Hitlers Händen. Adolf Hitler, wir folgen dir!“

Mit dem Gelang des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes endete die Feierschau des deutschen Handwerks.

Die Entwicklung des Arbeitseinsatzes im Mai 1935

im Bezirk des Landesarbeitsamts Hessen.

Die Preßstelle des Landesarbeitsamts Hessen teilt mit: Die weitere günstige Entwicklung des Arbeitseinsatzes führte im Mai d. J. zu einer erfreulichen weiteren Abnahme der Zahl der Arbeitslosen um rund 10.000 oder 7,9 % des Standes von Ende April. Die Abnahme war fast dreimal so hoch als im Vormonat und doppelt so groß als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Von der Gesamtabnahme entfielen rund 9.500 auf die männlichen und rund 1.100 auf die weiblichen Arbeitslosen. Mit einer Ausnahme ist in allen Arbeitsamtsbezirken die Zahl der Arbeitslosen zurückgegangen; am stärksten war der absolute Rückgang in den Arbeitsamtsbezirken Kassel (2488), Frankfurt (1774), Gießen (1341), Worms (928) und Wiesbaden (870). In den Berufsgruppen Fortwirtschaft und Nahrungs- und Genussmittelgewerbe trat eine fallende Abnahme der Arbeitslosen ein, in allen übrigen Berufsgruppen ist eine Abnahme der Zahl der Arbeitslosen zu verzeichnen; am stärksten war sie im Baugewerbe (— 3387), im Metallgewerbe (— 1706), im Holz- und Schnitzgewerbe (— 1118), in der Berufsgruppe der Angelernten (— 1504) und in den Angelernterinnen, die insgesamt eine Abnahme von rund 800 zu verzeichnen hatten.

Bei den Arbeitsämtern im Bezirk des Landesarbeitsamts Hessen wurden am 31. Mai d. J. insgesamt 127.629 Arbeitslose gezählt, davon waren 15.140 oder 11,9 % Frauen. Der starke Rückgang der Arbeitslosigkeit im Mai ist besonders beachtlich, weil gleichzeitig auch die Zahl der bei Rotationsarbeiten Beschäftigten planmäßig herabgesetzt wurde, und zwar waren Ende Mai rund 5900 Rotationsarbeiter weniger beschäftigt, als zu Anfang des Monats.

Ende Mai wurden in der Arbeitslosenversicherung 19.345, in der Arbeitslosenversicherung 48.880 Hauptunterstützungsempfänger gezählt. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in beiden Unterstützungseinstellungen zusammen ist demnach gegenüber dem Stand von Ende April um 1331 oder 6,7 % zurückgegangen. Die Zahl der anerkannten Wohlfahrtsverbandsmitglieder betrug Ende Mai 31.563, also 2343 oder 6,9 % weniger als Ende April. Die Zahl der in der wirtschaftlichen Arbeitslosenversicherung Rotationsarbeiter belief sich auf 20.042 (Ende April 25.823).

Reuordnung und Neuwertung der Arbeit in der Hausgemeinschaft.

Die Gaupressenleitung der Deutschen Arbeitsfront teilt mit: „Treue um Treue“ ist der tragende Grundsatz aller Zusammenarbeit im Haushalt. Wer grübeln diesen Treueempfehlung, vergeht sich gegen den Geist der Volksgemeinschaft. Es ist der sehr alte, der Reichsgruppe Hausgehilfen der DAF, in ganz Deutschland gleiche Richtlinien und damit gleiche Arbeitsbedingungen für Hausgehilfen zu schaffen, um einzig in Wille und Tat, Reibungen und Gegenstände einer vergangenen Zeit zu beseitigen. Klare, eindeutige Arbeitsbedingungen sind Voraussetzung für die Minderung und Beseitigung sozialer Spannungen. Das Gericht fordert sie als Beweismittel der Auseinandersetzungen.

Das Arbeitsordnungsgebot will zweifellos weniger ein „Gerichten und Dienen“, als vielmehr eine Treue, Kameradschaft und Disziplin ausstrahlen. Hausgemeinschaft ist herzustellen. Die deutsche Hausfrau wird stets über diese Richtlinien hinausgehen, um zu

beweisen, daß sie von der Forderung unseres Führers Adolf Hitler nach Gerechtigkeit (Sozialismus) tief durchdrungen ist. Über der Arbeit der Reichsgruppe Hausgehilfen steht zum Besten für Hausfrau und Hausgehilfen im Zeichen der Deutschen Arbeitsfront:

Volksgemeinschaft — Hausgemeinschaft.

Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 12. Juni auf 101,2 (1913 = 100); sie ist gegenüber der Vormode (101,1) wenig verändert. Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 101,7 (plus 0,6 %), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 90,7 (minus 0,1 %), und industrielle Fertigwaren 119,2 (unverändert).

Reichsbahnunfallzahlen von rund 16.000 auf rund 4.000 gesunken. Der hohe Stand der Unfallverhütung bei der Reichsbahn kommt in Referaten von berufener Seite zum Ausdruck, die die organisationsamtliche Reichsbahn-Beamtenzeitung veröffentlicht. Dr. Hans A. Martens weist dabei u. a. darauf hin, daß auf diesem wichtigen Gebiete dauernd eine Gemeinschaftsarbeit von verschiedenen Ausmaß unter allen Reichsbahnabteilungen besteht, und daß besonders Sicherheitsingenieure und Sicherheitsbeamte bei der Reichsbahn tätig sind. Überall, wo es bisher außerhalb der Reichsbahn bekannt wurde, habe es Erkennen und Bemerkung hervorgerufen, daß die Unfallzahlen der Reichsbahnen von rund 16.500 im Jahr 1927 auf rund 4.300 im Jahre 1933 gesunken sind.

Besondere Fürsorge für die Träger des Ehrenzeichens der Bewegung. Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat angeordnet, daß, um über die Arbeitslosigkeit der Träger des Ehrenzeichens jederzeit einen Überblick zu haben, diese alten Kämpfer in einer besonderen bei der Hauptstelle der Reichsanstalt geführten Kartei unter Berücksichtigung der von den Arbeitsämtern und Landesarbeitsämtern angeforderten Veränderungsanzeigen laufend erfasst werden sollen. Die Regelung liegt im Rahmen der Sonderaktion für die alten Kämpfer, die eine besondere Fürsorge vorsieht.

Sonntagskonzert. Die Gruppenappelle vom Gau 25 des H.S.-Arbeitsbezirks langweilte am gestrigen Sonntag im Blumengarten. Das gute Programm erfreute alle Spaziergänger, zumal auch die Darbietungen vorzüglich waren.

Großes Feuerwerk im Kurgarten. Tausende von Lichtern erglänzten am Samstag wieder über dem Kurgarten. Weißend flogen die bunten Raketen zum Himmel und bedeckten ihn mit einem sprühenden Glutregen, der unzählige blaue, rote und grüne Sterne mit sich führte. Zwei phänomenale Lichttürme in Spiralen- und Kommetenform drehten sich mit rasender Geschwindigkeit um die eigene Achse, während die leuchtigen Hülsen in originalen Sprüngen über den Weibern hüpften. Eine riesige Burg in allen Einzelheiten trefflich aufgebaut, wurde durch eine Seilwinde in Brand gesetzt und vernichtet, so daß sich das zahlreich erschienenen Zuschauern ein grandioses Bild bot. Neben dem Wasserfall wurden ganze Batterien von Feuerminen entzündet. Spiralturme durchzuckten das Dunkel und über 500 Gold- und Silbertrichter durchleuchteten die Wüste. Ein Rekordfeuerwerk von ungeheurer Ausmaß ging über dem sonst so stillen Kurgarten nieder. Die bengalische Beleuchtung beschloß dann wie immer die Feiernacht, die zu Ehren der hier tagenden Reichsinnungsverbands des Schuhmacherhandwerks abgehalten wurde. Das Kurfeuerwerk unter Leitung von Kapellmeister Schell brachte mehrere Potpourris und Ouvertüren aus Operetten zu Gehör, so daß recht flotte Unterhaltungsmusik geboten wurde, die bei den Besuchern guten Anklang fand.

„Ich bringe das Schiff zum Sinken.“ Am Samstagabend bekam ein Rheinreißer, anscheinend infolge zu reichlichen Alkoholgenusses, auf einem Schiff plötzlich einen Lustigkeitsanfall. Vermutlich hatte er das Gleichgewicht völlig verloren, denn er schrie nur immer: „Ich bringe das Schiff zum Sinken.“ Dann ging er auch noch stützig. Man sah, wie die Gitter vor sechs Räubern mühen mit ihm tingen um einen Verankerter vor einem Stück Wasser zu bewahren. Da alle Rettungsversuche fehlschlagen mußte er in Hattenheim an Land gesetzt werden.

Die Mitarbeit der Frau bei den Aufgaben der H.S.-Volkswirtschaft. Der Reichsgauei Frankfurt a. M. teilt mit: Als Aufsicht der ersten Sammlung der H.S.-Volkswirtschaft bei der Hilfsarbeit „Mutter und Kind“ spricht die Reichsfrauenführerin, Frau Scholz-Klein, am Montag, 17. Juni, von 19–19.20 Uhr, über alle deutschen Sender über das Thema: „Die Mitarbeit der Frau bei den Aufgaben der H.S.-Volkswirtschaft.“

Hausinspektoren und Mietbeihilfen. Aus einem hierzu ergangenen Erlass des Reichs- und preußischen Ministers des Innern, R. W. 3703/24 S., ist folgendes zu entnehmen: Ab 1. April 1935 ist die Hausinspektoren um 2 % gekürzt worden. Die Steuerpflichtigen haben sich die Hausinspektoren um den Betrag, um den sich die Hausinspektoren dementsprechend vermindert, dem Reich als vergünstigte Anleihe insbesondere für Zwecke der Kleinwohnung und des Kleinwohnungsbaues zur Verfügung zu stellen. Ausgenommen von dieser Anleihepflicht sind diejenigen Steuerpflichtigen, deren Hausinspektoren ohne Berücksichtigung der niedriger gelagerten oder erlassenen Beträge für das einzelne Grundstück weniger als 200 RM jährlich beträgt. Für diese Grundstücke verringert sich der zu zahlende Hausinspektorenbeitrag um 25 %; dieser Senkungsbetrag kommt dem Eigentümer zu. Infolgedessen tritt bei diesen Grundstücken, wenn hilfsbedürftige Mieter darin wohnen, eine entsprechende Kürzung der zu ihren Gunsten gewährten Hausinspektorenerleichterung ein, das heißt, der von den Mietern zu zahlende Mietbetrag erhöht sich um den auf ihre Wohnung entfallenden Anteil der 25 %igen Hausinspektorenerleichterung. Hierzu weist der Erlass der Fürsorgeverbände darauf hin, daß die hilfsbedürftigen Mieter zur Zahlung dieser erhöhten Miete nicht in der Lage sein werden, was gegebenenfalls nachzuprüfen bleibt. In solchen Fällen sollen die Fürsorgeverbände durch entsprechende Erhebung der laufenden Unterhaltung eintreten.

Bei anleihepflichtigen Grundstücken, das heißt bei solchen, deren Hausinspektoren jährlich wenigstens 200 RM oder mehr beträgt, hat sich die Hausinspektorenerleichterung bzw. Niederlagung für hilfsbedürftige Mieter durch die Hausinspektorenerleichterung nicht geändert. Die in solchen Fällen den Mietern erlassene Hausinspektoren gilt mit 25 % als Einzahlung auf die Anleihe, so daß der Hauseigentümer also auch für die Wohnungen der hilfsbedürftigen Mieter — auf Kosten des Reichs — die ihm zukommende Hausinspektorenerleichterung erhält. Die hilfsbedürftigen Mieter dieser Häuser brauchen daher keine höhere Miete zu zahlen und die Fürsorgeverbände werden in diesen Fällen nicht mehr belastet.

Wiesbadener Künstler. Die einheimische Sopranistin Herta Bühl wurde am 1. September als das Nationaltheater Wiesbaden verpflichtet. Sie erhielt ihre Ausbildung bei dem hiesigen Gesangsmeister Eugen Schmidt-Carlson.

Haus Neuerburg
G.M.B.H.

Gesangstudierende!

Geben Ihnen die erschütternden Ergebnisse der letzten Bühnenprüfung nicht zu denken? Stimm-Bildung, der Kern jedes Gesangstudiums, ist ein Spezialfach. — Ist eine Stimme vokalelementar in allen Lagen absolut und zuverlässig gebildet, so ist ein Versagen in stimmlicher Hinsicht ausgeschlossen. — Hervorragende Künstler wie der verstorbene Heldenbariton Harry de Garmo, die Heldenbaritone E. Hallstrom-Mannheim, R. Streletz-Breslau u. a., hervorgegangen aus der Schule des verstorbenen Gesangspädagogen C. Hoche, verdanken ihre Erfolge dem auch von mir vertretenen System der Vokal-Entwicklung, deren Grundlage die physiologisch-akustische Gesetzmäßigkeit des Stimmorgans bildet. Ihre individuelle Anwendung für Männer- u. Frauenstimmen führt zum sicheren Erfolg, zum unverlierbaren Besitz der Stimme als Kunstinstrument mit stärkstem Ausdrucksvermögen.

Georg Schreiber

staatl. gepr. Stimmbildner (Schüler v. C. Hoche)
Wiesbaden, Adolfstraße 6, 2
(früher Schreiber's Konservatorium).

Rochbrunnen-Konzerte.

Dienstag, den 18. Juni 1935

Früh-Konzert

am Rochbrunnen, ausgeführt von dem hiesigen
Autorschüler. Leitung: Konserntmeister Otto Kisch.
1. Ouvertüre zur Operette „Benu auf Erden“ von
H. W. W. W.
2. Paraphrase über das Lied „La Paloma“ von
J. P. W. W.
3. Fantaisie aus der Oper „Jephtha“ von L. Spohr.
4. Neues Leben, Walzer von C. Knapal.
5. Ein Reue bei Willöder, Vokalstück v. C. Morena.
6. Sinfonie-Maria von H. v. d. Heide.

Kurhaus-Konzerte.

Dienstag, den 18. Juni 1935

Gesellschaftskonzert nach dem Abendabend.
18 Uhr.

Konzert.

Leitung: Kapellmeister Ernst Schald.
1. Ouvertüre zu „Die Hölle in der Unterwelt“ von
H. W. W.
2. Am Rhein heim Wein, Lied für Solosänger u. Chor.
3. Der Gont-Eule Nr. 1 von C. G. G.
Morgenstimmung: Des Tod: Amica Tana: In
der Halle des Bergklosters.
4. Mein Traum, Walzer von C. Knapal.
5. Ouvertüre zu „Waldmeister“ von J. Strauß.
6. Vokalstück aus der Operette „Hölle in der Unterwelt“ von
H. W. W.
7. Sinfonie-Maria von H. v. d. Heide.
Dauer- und Kurkarten gültig.

Konzert

Leitung: Dr. Helmuth Thierfelder.

1. Szenen aus „Die Hölle in der Unterwelt“ von J. Strauß.
2. Sinfonie und Ballett aus „Sinfonia“ von
H. W. W.
3. Ouvertüre und Blumenwalzer aus „Hölle in der Unterwelt“
von H. W. W.
4. Sinfonie aus „Hölle in der Unterwelt“ von C. G. G.
5. Sinfonie aus „Hölle in der Unterwelt“ von C. G. G.
6. Sinfonie aus „Hölle in der Unterwelt“ von C. G. G.
7. Sinfonie aus „Hölle in der Unterwelt“ von C. G. G.
Dauer- und Kurkarten gültig.

Der Rundfunk.

Dienstag, den 18. Juni 1935

Reichsfunksender Frankfurt 221/195.
6.00 Choral, Morgenpredigt, Gemälde 6.15 Von
H. W. W. 7.00 Nachrichten. 8.00
Hölle in der Unterwelt, 8.10 Stuttgart: Ge-
meinschaft. 8.30 Von Hölle in der Unterwelt: Hölle in der Unterwelt.
10.45 Radiolied für Ruhe und Haus. 11.00 Berber-
feste, 11.20 Programm, 11.30 Wirtschaftsmeldungen, 11.45
Berlinerfunk. 12.00 Zeitungslesung I. 13.00 Zeit.
Nachrichten. 13.15 Von Hölle in der Unterwelt: Hölle in der Unterwelt.
14.00 Zeit. Nachrichten. 14.15 Wirtschaftsmeldungen.
14.30 Zeit. Wirtschaftsmeldungen.
15.40 Große Deutsche Erntedankfest und Welt.
16.00 Kleines Konzert. 16.30 Unter Schall und
dabei. Gesundheitserziehung und Körper-
pflege. 16.45 „Hölle in der Unterwelt“ ist gesund und
billig! 17.00 Von Hölle in der Unterwelt: Hölle in der Unterwelt.
18.30 Radiolied aus Hölle in der Unterwelt.
18.45 Guter Abend. Ein Vortrag über
nationalsozialistische Wirtschaftsaufstellung.
18.55 Wetter. Sonderwetterdienst für die
Landwirtschaft. Wirtschaftsmeldungen. Pro-
grammänderungen. Zeit.
19.00 Unterhaltungskonzert. 19.30 Bedeutung des
Hölle in der Unterwelt für den nationalsozialistischen
Hölle in der Unterwelt. 20.00 Zeit. Nachrichten. Tages-
spiel.
20.15 Orchesterkonzert. 21.15 Aus Hölle in der Unterwelt: Hölle in der Unterwelt.
22.00 Zeit. Nachrichten. 22.15 Wetter. Nachrichten.
Sport. 22.30 Hölle in der Unterwelt. 23.00
Von Hölle in der Unterwelt: Hölle in der Unterwelt. 24.00
Nachtmusik.
Deutschlandsender 1571/191.
6.00 Guten Morgen, lieber Hörer!
10.15 Grenzland im Dienst. 11.30 Die Landfrau
Hölle in der Unterwelt. 11.40 Der Bauer ist nicht —
Der Bauer ist nicht.
12.00 Von Hölle in der Unterwelt: Hölle in der Unterwelt. 14.00 Hölle in der Unterwelt.
15.45 Von Hölle in der Unterwelt: Hölle in der Unterwelt.
16.00 Hölle in der Unterwelt. 17.15 Jugendport-
ründe. 17.30 Im Dunkel der Hölle in der Unterwelt.
17.50 Von Hölle in der Unterwelt: Hölle in der Unterwelt.
18.20 Hölle in der Unterwelt. 18.30 Hölle in der Unterwelt.
18.40 Hölle in der Unterwelt. 18.50 Hölle in der Unterwelt.
19.00 Hölle in der Unterwelt. 19.10 Hölle in der Unterwelt.
19.20 Hölle in der Unterwelt. 19.30 Hölle in der Unterwelt.
19.40 Hölle in der Unterwelt. 19.50 Hölle in der Unterwelt.
20.00 Hölle in der Unterwelt. 20.10 Hölle in der Unterwelt.
20.20 Hölle in der Unterwelt. 20.30 Hölle in der Unterwelt.
20.40 Hölle in der Unterwelt. 20.50 Hölle in der Unterwelt.
21.00 Hölle in der Unterwelt. 21.10 Hölle in der Unterwelt.
21.20 Hölle in der Unterwelt. 21.30 Hölle in der Unterwelt.
21.40 Hölle in der Unterwelt. 21.50 Hölle in der Unterwelt.
22.00 Hölle in der Unterwelt. 22.10 Hölle in der Unterwelt.
22.20 Hölle in der Unterwelt. 22.30 Hölle in der Unterwelt.
22.40 Hölle in der Unterwelt. 22.50 Hölle in der Unterwelt.
23.00 Hölle in der Unterwelt. 23.10 Hölle in der Unterwelt.
23.20 Hölle in der Unterwelt. 23.30 Hölle in der Unterwelt.
23.40 Hölle in der Unterwelt. 23.50 Hölle in der Unterwelt.
24.00 Hölle in der Unterwelt. 24.10 Hölle in der Unterwelt.
24.20 Hölle in der Unterwelt. 24.30 Hölle in der Unterwelt.
24.40 Hölle in der Unterwelt. 24.50 Hölle in der Unterwelt.
25.00 Hölle in der Unterwelt. 25.10 Hölle in der Unterwelt.
25.20 Hölle in der Unterwelt. 25.30 Hölle in der Unterwelt.
25.40 Hölle in der Unterwelt. 25.50 Hölle in der Unterwelt.
26.00 Hölle in der Unterwelt. 26.10 Hölle in der Unterwelt.
26.20 Hölle in der Unterwelt. 26.30 Hölle in der Unterwelt.
26.40 Hölle in der Unterwelt. 26.50 Hölle in der Unterwelt.
27.00 Hölle in der Unterwelt. 27.10 Hölle in der Unterwelt.
27.20 Hölle in der Unterwelt. 27.30 Hölle in der Unterwelt.
27.40 Hölle in der Unterwelt. 27.50 Hölle in der Unterwelt.
28.00 Hölle in der Unterwelt. 28.10 Hölle in der Unterwelt.
28.20 Hölle in der Unterwelt. 28.30 Hölle in der Unterwelt.
28.40 Hölle in der Unterwelt. 28.50 Hölle in der Unterwelt.
29.00 Hölle in der Unterwelt. 29.10 Hölle in der Unterwelt.
29.20 Hölle in der Unterwelt. 29.30 Hölle in der Unterwelt.
29.40 Hölle in der Unterwelt. 29.50 Hölle in der Unterwelt.
30.00 Hölle in der Unterwelt. 30.10 Hölle in der Unterwelt.
30.20 Hölle in der Unterwelt. 30.30 Hölle in der Unterwelt.
30.40 Hölle in der Unterwelt. 30.50 Hölle in der Unterwelt.
31.00 Hölle in der Unterwelt. 31.10 Hölle in der Unterwelt.
31.20 Hölle in der Unterwelt. 31.30 Hölle in der Unterwelt.
31.40 Hölle in der Unterwelt. 31.50 Hölle in der Unterwelt.
32.00 Hölle in der Unterwelt. 32.10 Hölle in der Unterwelt.
32.20 Hölle in der Unterwelt. 32.30 Hölle in der Unterwelt.
32.40 Hölle in der Unterwelt. 32.50 Hölle in der Unterwelt.
33.00 Hölle in der Unterwelt. 33.10 Hölle in der Unterwelt.
33.20 Hölle in der Unterwelt. 33.30 Hölle in der Unterwelt.
33.40 Hölle in der Unterwelt. 33.50 Hölle in der Unterwelt.
34.00 Hölle in der Unterwelt. 34.10 Hölle in der Unterwelt.
34.20 Hölle in der Unterwelt. 34.30 Hölle in der Unterwelt.
34.40 Hölle in der Unterwelt. 34.50 Hölle in der Unterwelt.
35.00 Hölle in der Unterwelt. 35.10 Hölle in der Unterwelt.
35.20 Hölle in der Unterwelt. 35.30 Hölle in der Unterwelt.
35.40 Hölle in der Unterwelt. 35.50 Hölle in der Unterwelt.
36.00 Hölle in der Unterwelt. 36.10 Hölle in der Unterwelt.
36.20 Hölle in der Unterwelt. 36.30 Hölle in der Unterwelt.
36.40 Hölle in der Unterwelt. 36.50 Hölle in der Unterwelt.
37.00 Hölle in der Unterwelt. 37.10 Hölle in der Unterwelt.
37.20 Hölle in der Unterwelt. 37.30 Hölle in der Unterwelt.
37.40 Hölle in der Unterwelt. 37.50 Hölle in der Unterwelt.
38.00 Hölle in der Unterwelt. 38.10 Hölle in der Unterwelt.
38.20 Hölle in der Unterwelt. 38.30 Hölle in der Unterwelt.
38.40 Hölle in der Unterwelt. 38.50 Hölle in der Unterwelt.
39.00 Hölle in der Unterwelt. 39.10 Hölle in der Unterwelt.
39.20 Hölle in der Unterwelt. 39.30 Hölle in der Unterwelt.
39.40 Hölle in der Unterwelt. 39.50 Hölle in der Unterwelt.
40.00 Hölle in der Unterwelt. 40.10 Hölle in der Unterwelt.
40.20 Hölle in der Unterwelt. 40.30 Hölle in der Unterwelt.
40.40 Hölle in der Unterwelt. 40.50 Hölle in der Unterwelt.
41.00 Hölle in der Unterwelt. 41.10 Hölle in der Unterwelt.
41.20 Hölle in der Unterwelt. 41.30 Hölle in der Unterwelt.
41.40 Hölle in der Unterwelt. 41.50 Hölle in der Unterwelt.
42.00 Hölle in der Unterwelt. 42.10 Hölle in der Unterwelt.
42.20 Hölle in der Unterwelt. 42.30 Hölle in der Unterwelt.
42.40 Hölle in der Unterwelt. 42.50 Hölle in der Unterwelt.
43.00 Hölle in der Unterwelt. 43.10 Hölle in der Unterwelt.
43.20 Hölle in der Unterwelt. 43.30 Hölle in der Unterwelt.
43.40 Hölle in der Unterwelt. 43.50 Hölle in der Unterwelt.
44.00 Hölle in der Unterwelt. 44.10 Hölle in der Unterwelt.
44.20 Hölle in der Unterwelt. 44.30 Hölle in der Unterwelt.
44.40 Hölle in der Unterwelt. 44.50 Hölle in der Unterwelt.
45.00 Hölle in der Unterwelt. 45.10 Hölle in der Unterwelt.
45.20 Hölle in der Unterwelt. 45.30 Hölle in der Unterwelt.
45.40 Hölle in der Unterwelt. 45.50 Hölle in der Unterwelt.
46.00 Hölle in der Unterwelt. 46.10 Hölle in der Unterwelt.
46.20 Hölle in der Unterwelt. 46.30 Hölle in der Unterwelt.
46.40 Hölle in der Unterwelt. 46.50 Hölle in der Unterwelt.
47.00 Hölle in der Unterwelt. 47.10 Hölle in der Unterwelt.
47.20 Hölle in der Unterwelt. 47.30 Hölle in der Unterwelt.
47.40 Hölle in der Unterwelt. 47.50 Hölle in der Unterwelt.
48.00 Hölle in der Unterwelt. 48.10 Hölle in der Unterwelt.
48.20 Hölle in der Unterwelt. 48.30 Hölle in der Unterwelt.
48.40 Hölle in der Unterwelt. 48.50 Hölle in der Unterwelt.
49.00 Hölle in der Unterwelt. 49.10 Hölle in der Unterwelt.
49.20 Hölle in der Unterwelt. 49.30 Hölle in der Unterwelt.
49.40 Hölle in der Unterwelt. 49.50 Hölle in der Unterwelt.
50.00 Hölle in der Unterwelt. 50.10 Hölle in der Unterwelt.
50.20 Hölle in der Unterwelt. 50.30 Hölle in der Unterwelt.
50.40 Hölle in der Unterwelt. 50.50 Hölle in der Unterwelt.
51.00 Hölle in der Unterwelt. 51.10 Hölle in der Unterwelt.
51.20 Hölle in der Unterwelt. 51.30 Hölle in der Unterwelt.
51.40 Hölle in der Unterwelt. 51.50 Hölle in der Unterwelt.
52.00 Hölle in der Unterwelt. 52.10 Hölle in der Unterwelt.
52.20 Hölle in der Unterwelt. 52.30 Hölle in der Unterwelt.
52.40 Hölle in der Unterwelt. 52.50 Hölle in der Unterwelt.
53.00 Hölle in der Unterwelt. 53.10 Hölle in der Unterwelt.
53.20 Hölle in der Unterwelt. 53.30 Hölle in der Unterwelt.
53.40 Hölle in der Unterwelt. 53.50 Hölle in der Unterwelt.
54.00 Hölle in der Unterwelt. 54.10 Hölle in der Unterwelt.
54.20 Hölle in der Unterwelt. 54.30 Hölle in der Unterwelt.
54.40 Hölle in der Unterwelt. 54.50 Hölle in der Unterwelt.
55.00 Hölle in der Unterwelt. 55.10 Hölle in der Unterwelt.
55.20 Hölle in der Unterwelt. 55.30 Hölle in der Unterwelt.
55.40 Hölle in der Unterwelt. 55.50 Hölle in der Unterwelt.
56.00 Hölle in der Unterwelt. 56.10 Hölle in der Unterwelt.
56.20 Hölle in der Unterwelt. 56.30 Hölle in der Unterwelt.
56.40 Hölle in der Unterwelt. 56.50 Hölle in der Unterwelt.
57.00 Hölle in der Unterwelt. 57.10 Hölle in der Unterwelt.
57.20 Hölle in der Unterwelt. 57.30 Hölle in der Unterwelt.
57.40 Hölle in der Unterwelt. 57.50 Hölle in der Unterwelt.
58.00 Hölle in der Unterwelt. 58.10 Hölle in der Unterwelt.
58.20 Hölle in der Unterwelt. 58.30 Hölle in der Unterwelt.
58.40 Hölle in der Unterwelt. 58.50 Hölle in der Unterwelt.
59.00 Hölle in der Unterwelt. 59.10 Hölle in der Unterwelt.
59.20 Hölle in der Unterwelt. 59.30 Hölle in der Unterwelt.
59.40 Hölle in der Unterwelt. 59.50 Hölle in der Unterwelt.
60.00 Hölle in der Unterwelt. 60.10 Hölle in der Unterwelt.
60.20 Hölle in der Unterwelt. 60.30 Hölle in der Unterwelt.
60.40 Hölle in der Unterwelt. 60.50 Hölle in der Unterwelt.
61.00 Hölle in der Unterwelt. 61.10 Hölle in der Unterwelt.
61.20 Hölle in der Unterwelt. 61.30 Hölle in der Unterwelt.
61.40 Hölle in der Unterwelt. 61.50 Hölle in der Unterwelt.
62.00 Hölle in der Unterwelt. 62.10 Hölle in der Unterwelt.
62.20 Hölle in der Unterwelt. 62.30 Hölle in der Unterwelt.
62.40 Hölle in der Unterwelt. 62.50 Hölle in der Unterwelt.
63.00 Hölle in der Unterwelt. 63.10 Hölle in der Unterwelt.
63.20 Hölle in der Unterwelt. 63.30 Hölle in der Unterwelt.
63.40 Hölle in der Unterwelt. 63.50 Hölle in der Unterwelt.
64.00 Hölle in der Unterwelt. 64.10 Hölle in der Unterwelt.
64.20 Hölle in der Unterwelt. 64.30 Hölle in der Unterwelt.
64.40 Hölle in der Unterwelt. 64.50 Hölle in der Unterwelt.
65.00 Hölle in der Unterwelt. 65.10 Hölle in der Unterwelt.
65.20 Hölle in der Unterwelt. 65.30 Hölle in der Unterwelt.
65.40 Hölle in der Unterwelt. 65.50 Hölle in der Unterwelt.
66.00 Hölle in der Unterwelt. 66.10 Hölle in der Unterwelt.
66.20 Hölle in der Unterwelt. 66.30 Hölle in der Unterwelt.
66.40 Hölle in der Unterwelt. 66.50 Hölle in der Unterwelt.
67.00 Hölle in der Unterwelt. 67.10 Hölle in der Unterwelt.
67.20 Hölle in der Unterwelt. 67.30 Hölle in der Unterwelt.
67.40 Hölle in der Unterwelt. 67.50 Hölle in der Unterwelt.
68.00 Hölle in der Unterwelt. 68.10 Hölle in der Unterwelt.
68.20 Hölle in der Unterwelt. 68.30 Hölle in der Unterwelt.
68.40 Hölle in der Unterwelt. 68.50 Hölle in der Unterwelt.
69.00 Hölle in der Unterwelt. 69.10 Hölle in der Unterwelt.
69.20 Hölle in der Unterwelt. 69.30 Hölle in der Unterwelt.
69.40 Hölle in der Unterwelt. 69.50 Hölle in der Unterwelt.
70.00 Hölle in der Unterwelt. 70.10 Hölle in der Unterwelt.
70.20 Hölle in der Unterwelt. 70.30 Hölle in der Unterwelt.
70.40 Hölle in der Unterwelt. 70.50 Hölle in der Unterwelt.
71.00 Hölle in der Unterwelt. 71.10 Hölle in der Unterwelt.
71.20 Hölle in der Unterwelt. 71.30 Hölle in der Unterwelt.
71.40 Hölle in der Unterwelt. 71.50 Hölle in der Unterwelt.
72.00 Hölle in der Unterwelt. 72.10 Hölle in der Unterwelt.
72.20 Hölle in der Unterwelt. 72.30 Hölle in der Unterwelt.
72.40 Hölle in der Unterwelt. 72.50 Hölle in der Unterwelt.
73.00 Hölle in der Unterwelt. 73.10 Hölle in der Unterwelt.
73.20 Hölle in der Unterwelt. 73.30 Hölle in der Unterwelt.
73.40 Hölle in der Unterwelt. 73.50 Hölle in der Unterwelt.
74.00 Hölle in der Unterwelt. 74.10 Hölle in der Unterwelt.
74.20 Hölle in der Unterwelt. 74.30 Hölle in der Unterwelt.
74.40 Hölle in der Unterwelt. 74.50 Hölle in der Unterwelt.
75.00 Hölle in der Unterwelt. 75.10 Hölle in der Unterwelt.
75.20 Hölle in der Unterwelt. 75.30 Hölle in der Unterwelt.
75.40 Hölle in der Unterwelt. 75.50 Hölle in der Unterwelt.
76.00 Hölle in der Unterwelt. 76.10 Hölle in der Unterwelt.
76.20 Hölle in der Unterwelt. 76.30 Hölle in der Unterwelt.
76.40 Hölle in der Unterwelt. 76.50 Hölle in der Unterwelt.
77.00 Hölle in der Unterwelt. 77.10 Hölle in der Unterwelt.
77.20 Hölle in der Unterwelt. 77.30 Hölle in der Unterwelt.
77.40 Hölle in der Unterwelt. 77.50 Hölle in der Unterwelt.
78.00 Hölle in der Unterwelt. 78.10 Hölle in der Unterwelt.
78.20 Hölle in der Unterwelt. 78.30 Hölle in der Unterwelt.
78.40 Hölle in der Unterwelt. 78.50 Hölle in der Unterwelt.
79.00 Hölle in der Unterwelt. 79.10 Hölle in der Unterwelt.
79.20 Hölle in der Unterwelt. 79.30 Hölle in der Unterwelt.
79.40 Hölle in der Unterwelt. 79.50 Hölle in der Unterwelt.
80.00 Hölle in der Unterwelt. 80.10 Hölle in der Unterwelt.
80.20 Hölle in der Unterwelt. 80.30 Hölle in der Unterwelt.
80.40 Hölle in der Unterwelt. 80.50 Hölle in der Unterwelt.
81.00 Hölle in der Unterwelt. 81.10 Hölle in der Unterwelt.
81.20 Hölle in der Unterwelt. 81.30 Hölle in der Unterwelt.
81.40 Hölle in der Unterwelt. 81.50 Hölle in der Unterwelt.
82.00 Hölle in der Unterwelt. 82.10 Hölle in der Unterwelt.
82.20 Hölle in der Unterwelt. 82.30 Hölle in der Unterwelt.
82.40 Hölle in der Unterwelt. 82.50 Hölle in der Unterwelt.
83.00 Hölle in der Unterwelt. 83.10 Hölle in der Unterwelt.
83.20 Hölle in der Unterwelt. 83.30 Hölle in der Unterwelt.
83.40 Hölle in der Unterwelt. 83.50 Hölle in der Unterwelt.
84.00 Hölle in der Unterwelt. 84.10 Hölle in der Unterwelt.
84.20 Hölle in der Unterwelt. 84.30 Hölle in der Unterwelt.
84.40 Hölle in der Unterwelt. 84.50 Hölle in der Unterwelt.
85.00 Hölle in der Unterwelt. 85.10 Hölle in der Unterwelt.
85.20 Hölle in der Unterwelt. 85.30 Hölle in der Unterwelt.
85.40 Hölle in der Unterwelt. 85.50 Hölle in der Unterwelt.
86.00 Hölle in der Unterwelt. 86.10 Hölle in der Unterwelt.
86.20 Hölle in der Unterwelt. 86.30 Hölle in der Unterwelt.
86.40 Hölle in der Unterwelt. 86.50 Hölle in der Unterwelt.
87.00 Hölle in der Unterwelt. 87.10 Hölle in der Unterwelt.
87.20 Hölle in der Unterwelt. 87.30 Hölle in der Unterwelt.
87.40 Hölle in der Unterwelt. 87.50 Hölle in der Unterwelt.
88.00 Hölle in der Unterwelt. 88.10 Hölle in der Unterwelt.
88.20 Hölle in der Unterwelt. 88.30 Hölle in der Unterwelt.
88.40 Hölle in der Unterwelt. 88.50 Hölle in der Unterwelt.
89.00 Hölle in der Unterwelt. 89.10 Hölle in der Unterwelt.
89.20 Hölle in der Unterwelt. 89.30 Hölle in der Unterwelt.
89.40 Hölle in der Unterwelt. 89.50 Hölle in der Unterwelt.
90.00 Hölle in der Unterwelt. 90.10 Hölle in der Unterwelt.
90.20 Hölle in der Unterwelt. 90.30 Hölle in der Unterwelt.
90.40 Hölle in der Unterwelt. 90.50 Hölle in der Unterwelt.
91.00 Hölle in der Unterwelt. 91.10 Hölle in der Unterwelt.
91.20 Hölle in der Unterwelt. 91.30 Hölle in der Unterwelt.
91.40 Hölle in der Unterwelt. 91.50 Hölle in der Unterwelt.
92.00 Hölle in der Unterwelt. 92.10 Hölle in der Unterwelt.
92.20 Hölle in der Unterwelt. 92.30 Hölle in der Unterwelt.
92.40 Hölle in der Unterwelt. 92.50 Hölle in der Unterwelt.
93.00 Hölle in der Unterwelt. 93.10 Hölle in der Unterwelt.
93.20 Hölle in der Unterwelt. 93.30 Hölle in der Unterwelt.
93.40 Hölle in der Unterwelt. 93.50 Hölle in der Unterwelt.
94.00 Hölle in der Unterwelt. 94.10 Hölle in der Unterwelt.
94.20 Hölle in der Unterwelt. 94.30 Hölle in der Unterwelt.
94.40 Hölle in der Unterwelt. 94.50 Hölle in der Unterwelt.
95.00 Hölle in der Unterwelt. 95.10 Hölle in der Unterwelt.
95.20 Hölle in der Unterwelt. 95.30 Hölle in der Unterwelt.
95.40 Hölle in der Unterwelt. 95.50 Hölle in der Unterwelt.
96.00 Hölle in der Unterwelt. 96.10 Hölle in der Unterwelt.
96.20 Hölle in der Unterwelt. 96.30 Hölle in der Unterwelt.
96.40 Hölle in der Unterwelt. 96.50 Hölle in der Unterwelt.
97.00 Hölle in der Unterwelt. 97.10 Hölle in der Unterwelt.
97.20 Hölle in der Unterwelt. 97.30 Hölle in der Unterwelt.
97.40 Hölle in der Unterwelt. 97.50 Hölle in der Unterwelt.
98.00 Hölle in der Unterwelt. 98.10 Hölle in der Unterwelt.
98.20 Hölle in der Unterwelt. 98.30 Hölle in der Unterwelt.
98.40 Hölle in der Unterwelt. 98.50 Hölle in der Unterwelt.
99.00 Hölle in der Unterwelt. 99.10 Hölle in der Unterwelt.
99.20 Hölle in der Unterwelt. 99.30 Hölle in der Unterwelt.
99.40 Hölle in der Unterwelt. 99.50 Hölle in der Unterwelt.
100.00 Hölle in der Unterwelt. 100.10 Hölle in der Unterwelt.
100.20 Hölle in der Unterwelt. 100.30 Hölle in der Unterwelt.
100.40 Hölle in der Unterwelt. 100.50 Hölle in der Unterwelt.

1. Gauß des Gängergaues Nassau.

Der Wohnungsausgleich benötigt noch eine große Anzahl
Hotel- und Privat-Quartiere.
Es werden benötigt für 2.00 RM.
Privat-Quartiere 1.50 RM.
die Verlon einbitt. Morgenanfert.
Hotelbetreiber und Reisenden, die unter diesen
Bedingungen für die Nacht vom 20. zum 21. 7. 1935
Quartiere abgeben wollen, werden gebeten, bis bis
20. 6. schriftlich an den Vorsitzenden des Wohnungs-
ausschusses Paul Heinemann, Wiesbaden-Sonnenberg,
Wiesbadener Straße 45, zu wenden.
Der Arbeitsausschuss.

Preußisches Staatstheater

Dienstag, den 18. Juni 1935.

Großes Haus.

Stammreihe A. 35. Vorstellung.

Fidelio

Oper in 4 Bildern v. Beethoven.

Friedrich, Elendort.

Müller, Obholzer, Greener.

Barth, Dolpach, Verborn.

Levededer, Müller, Obwald.

Anfang 19 1/2 Uhr.

Ende gegen 22 1/2 Uhr.

Preise B von 1.25 RM. an.

Kleines Haus.

Stammreihe II. 36. Vorstellung.

Penion Schöller

Schwank in 3 Akten v. C. Fauts

und Wilhelm Jacob.

Doers, Schlein.

Juchs, Gerhäuser, Lindner.

Stein, Bok, Weber, Alker.

Reitfopf, Bilk, Kallner, Säger.

Reichmann, Weidemann.

Anfang 20 Uhr.

Ende etwa 22 Uhr.

Preise III von 0.90 RM. an.

Hören Sie gern Komplimente??

Wollen Sie wegen Ihres guten Aussehens bewundert werden? Dann lassen Sie in erster Linie etwas für Ihre Gesundheit tun, denn wer gesund ist, sieht aus und fühlt sich gut! Pflegen Sie Ihre Gesundheit in der am besten geeigneten Weise: trinken Sie Tag für Tag eine Flasche Köstlicher Schwarzbier! Das gibt gesund, neues Blut und macht die Herzen. Wer Köstlicher Schwarzbier trinkt, braucht sich über Schlaflosigkeit nicht zu beklagen. Ueberhaupt — man fühlt sich schon nach kurzer Zeit bedeutend wohler und heiler. Köstlicher Schwarzbier ist erhältlich in den Bierhandlungen und Lebensmittelmärkten.

Verstärkter echter Schwarzwälder Fichtennadel-Franzbranntwein

vereint die Wirkung des Franzbranntweins mit der des reinen ätherischen Fichtennadels, das aus frischen Nadeln und Sprossen der Schwarzwälder Nadelbäume hergestellt wird. Mein Schwarzwälder Fichtennadel-Franzbranntwein ist ein hochwertiges Einreibungsmittel von kräftig durchgreifender Wirkung bei Rheumatismus, Gicht, Ischias, Nerven-, Erkältungsschmerzen. Er kräftigt wunderbar überanstrengte Nerven und Muskeln und dient als stärkendes Einreibungsmittel bei Schrägen in den Gliedern nach sportlichen Anstrengungen, sowie zur Massage. Vorrätig in Originalflaschen 75 Pf. 1.40 Mk., 2.70 Mk. sowie los ausgegossen.

Drogerie „hygiea“ Tauber

Ecke Moritz- und Adelsstraße 24, Telefon 22121

Wanzen Motten vernichtet mit

Blausäure Zyklon

ältest. staatl. konzess.

Blausäure-Institut

E. Lewald

Walkmühlstraße 21

Telephon 23769

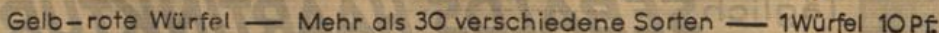
Film-Palast heute
Annabella in **Nalasha** (Moskauer Nächte)
Neu! auch

Haar-Ertrag
in guter Ausführung zu möglichem Preis liefert
H. Häusler, Moritzstraße 60, Etz.
Atelier für Haararbeiten.

BLAUE KUR-AUTOBUSSE FAHREN!
23. bis 29. 6. 7 Tage an den Königssee, Chiemsee, Berchtesgaden, Bad Reichenhain, Oberammergau RM. 89.-
Wiederholungen der beliebtesten 7-tägigen Bayerischen Seen- und Alpenfahrt München, Schlesee, Tegernsee, Kachelsee, Walchense, Mittenwald, Garmisch, Partenkirchen, Staffelsee, Königsschlösser, Allgäu, Ulm, Stuttgart, Wiesbaden nur RM. 69.50
30. 6., 14. 7. und 21. 7. Sämtliche Fahrten sind gesichert.
14. 7. bis 24. 7.
11 Tage Große Schweizer Seen- und Pässefahrt.
Schwarzwald, Berner Oberland, Thuner See, Brienzsee, Genfer See, Sarner See, Vier

Die Aufbahrung der Opfer. — Das Programm der Beisetzung.

18



Der Sport des Sonntags.

Caracciola siegt vor Rosemeyer.

Das Nürburgringen vor 300 000 Zuschauern erst in den Schluss-Sekunden entschieden.

Der Nürburgring war am Sonntag der Schauplatz der größten und schönsten motorsportlichen Veranstaltung, die man jemals gesehen hat. Keiner der 300 000 Zuschauer wird seine Anwesenheit auf dem Ring bedauert haben, denn dieser herrliche Tag war ein Erlebnis, das unvergessen bleibt. Das Wetter war in den frühen Morgenstunden sehr schlecht, es regnete in Strömen, ohne daß die niedergehenden Regennissen auf die unbefriedigliche Wetterwanderung auch nur den geringsten Einfluß ausüben konnten. Bei Beginn des Starts lachte der Himmel indessen auf und nur vor dem Start der großen Rennwagen und während des Rennens gab es noch einige heftige Regenschauer, denen die sportbegeisterten Zuschauer massen aber mit allen erdenklichen Mitteln trotzten. Vorne muß berichtet werden, daß die Riesenerwartung ohne jeden ersten Unfall abgewendet wurde. Zwar gab es eine ganze Reihe von Stürzen, besonders bei den Motorrädern, die aber alle glimpflich verliefen.

Der große Kampf.

Das Hauptinteresse der Sportwelt gehörte natürlich dem erbitterten Kampf der großen Rennwagen, der nachmittags zwischen 4 und 6 Uhr über 11 Runden ausgetragen wurde und von Anfang bis Ende mit einer so unerhörten Spannung geladen war, wie noch nie ein Rennen zuvor. Dem als Starter fungierenden Korpsführer Hühnlein stellten sich 20 Fahrer der internationalen Sonderklasse mit den modernsten und schnellsten Rennfahrzeugen der Welt. Unter ohrenbetäubendem Getöse kämpften sie um das Feld entlang. Manfred von Brauchitsch, der mit seinem Stall geführten Caracciola und Stud auf Auto-Union in der ersten Reihe gestartet war, übernahm in unbefriedigendem Eile die Führung. Er beendete die erste Runde mit der unerhörten Geschwindigkeit von 118 Stdn. vor Caracciola, dem er einen Vorsprung von 22 Sekunden abgenommen hatte. Hinter Caracciola lagen Barzi und Stud mit 3 und 9 Sekunden Abstand, denen Jaggi, Chiron, Rosemeyer, Lang und Dreyfus folgten. Die Fahrer der Scuderia Sabatini, Jochen und Etancelin mit den roten Mercedeswagen waren im Hintertreffen. In der zweiten und dritten Runde blieb das Bild unverändert.

Brauchitsch vergrößerte seinen Vorsprung auf 38 und 55 Sekunden und führte in einer ganz beachtlichen, hinreißenden Fahrweise am Schluß der dritten Runde mit 1 Minute 6 Sekunden Vorsprung.

Der Mercedes-Benz-Fahrer Luigi Jaggi hatte sich in dessen vor die Auto-Union-Fahrer Barzi und Stud geschoben und diesen 23 Sekunden Vorsprung abgenommen. Den Schluß des Feldes machten der Ungar S. K. in einem auf Kaiser und der Italiener Belfer auf Alfa-Romeo. Die 4. und 5. Runde brachten den Auto-Union-Fahrern Barzi und Stud zitternde Aufenthalt am Depot. Hierdurch verschob sich die Spitzengruppe, so daß Rosemeyer, Chiron und Bietz hinter den drei führenden Mercedes-Benz-Fahrern Brauchitsch, Caracciola und Jaggi folgten; Brauchitsch, auf seinem schnellen Wagen, setzte seine phantastische Fahrt fort und vergrößerte bis zur 7. Runde seinen Vorsprung auf 1 Minute 48 Sekunden! Er fuhr diesmal auf der Erde das höchste und größte Rennen seines Lebens. Die 8. Runde beendete indessen diese grandiose Fahrt, für die ihm der begeisterte Beifall der Zuschauer massen dankte, als er wegen eines geringfügigen Motorschadens am Depot aufgeben mußte.

In der Spitzengruppe hatte sich indessen das Feld durch Depotaufenthalte von Barzi, der trotz seiner Blinddarmentzündung gefahren war und sich von Prinz zu Leiningen abhaken lassen mußte, auch durch Aufenthalte von Stud und Jaggi vergrößert, so daß der

Rachwuchsfahrer Rosemeyer mit dem Rennwagen der Auto-Union in Führung

kam. Caracciola, dem der Kennleiter Neubauer diesmal offenbar die Rolle des Aufsetzers zugeteilt hatte, ließ ihn aber keine Sekunde aus den Augen. Er blieb ihm mit wenigen Sekunden Abstand von der achten bis zur letzten Runde auf den Fersen.

Caracciola setzte erst in der letzten Hälfte der Schlussrunde zu dem unerhörten Angriff ein, der ihm im Auslauf auf der Geraden vor den Tribünen den Sieg im Internationalen Eifelrennen brachte.

Mit tosendem Beifall wurde der Sieger von den begeisterten Massen begrüßt. Die Endphase dieses schweren Kampfes ist eine der sportlichsten und schönsten Entscheidungen gewesen, die wir jemals miterlebt haben, denn der Vorsprung des Siegers vor dem an zweiter Stelle liegenden Rachwuchsfahrer Rosemeyer auf dem Rennwagen der Auto-Union betrug nur 2 Sekunden. Rosemeyer hat damit als der jüngste Fahrer der Auto-Union eine ganz große Leistung vollbracht, die uneingeschränkt Anerkennung verdient. Seine Stallkameraden Barzi, Stud und Prinz Leiningen landeten sämtlich im geschlagenen Feld, während es Bietz gelang, für die Auto-Union noch den 6. Platz zu retten.

Louis Chiron konnte als Beherrscher und guter Kenner des Nürburgrings (wie dank seiner Fahrweise mit seinem Alfa-Romeo-Monopolo auf einem sehr schönen dritten Platz landen, während die Mercedes-Benz-Fahrer Jaggi und der Rachwuchsfahrer Lang für das Untertürhölchen Wert die 4. und 5. Plätze belegen konnten. Auf den folgenden Plätzen beendeten noch die Italiener Dreyfus und Etancelin das Rennen.

Die vom Sieger Caracciola erzielte Durchschnittsgeschwindigkeit beträgt 117,4 Stdn.

Er hat auf dem Mercedes-Benz-Rennwagen auch die schnellste Runde des Tages und absolute Bestzeit mit 123,85 Stdn. gefahren und mit dieser Leistung seine Weltrekordliste erneut erweitert. M. von Brauchitsch's schnellste Runde blieb hinter derjenigen Caracciola's nur wenig zurück. Er fuhr die schnellste Runde mit 123,4 Stdn. Durchschnitt.

Sieg deutscher Fahrer und Maschinen.

Rennwagen über 1500 ccm (11 Runden = 250,91 km):
1. Rudolf Caracciola-Deutschland (Mercedes-Benz) 2:08:32,3 Stdn. (117,6 Stdn.).
2. Bernd Rosemeyer-Deutschland (Auto-Union) 2:08:04,2 Stdn. (117,55 Stdn.).
3. Louis Chiron-Frankreich (Alfa-Romeo) 2:09:34,4 (116,2 Stdn.).
4. Luigi Jaggi-Italien (Mercedes-Benz) 2:12:44,2 (113,4 Stdn.).
5. Hans Lang-Deutschland (Mercedes-Benz) 2:12:48,3 (112,5 Stdn.).
6. Paul Bietz-Deutschland (Auto-Union) 2:14:49 (111,7 Stdn.).
7. René Dreyfus-Frankreich (Alfa-Romeo) 2:18:30,3 (110,3 Stdn.).
8. P. Etancelin-Frankreich (Maserati) 2:19:11,4 (108,2 Stdn.).
9. Maxime Barzi / Prinz Leiningen (Auto-Union) 2:19:59,2 Stdn. (107,6 Stdn.).
10. gefallert, 9 am Ziel.

Korpsführer Hühnlein an den Führer.

Korpsführer Hühnlein hat vom Nürburgring an den Führer folgendes Telegramm gerichtet:

„Mein Führer! Im Internationalen Eifelrennen 1933 erlitten deutsche Fahrer auf deutschen Maschinen aller Klassen wiederum einen erheblichen Sieg. In die Folge Freude über diesen Erfolg fällt unsere Trauer über das entsetzliche Unglück von Wittenberg. Im Gedenken an den Opfer der Kameraden der Arbeit übermittelte der deutsche Kraftfahrport den Hinterbliebenen zur Verringerung ihrer Not den Betrag von 10 000 RM. Sei meinem Führer!“

Mit riesiger sportlicher Spannung geladen waren auch die Rennen der 1,1- und 1,5-Liter-Wagen-Klasse, die gemeinsam mit den fünf Sportwagen-Klassen in der Gesamtschau von 82 Fahrzeugen gestartet wurden. Bei den kleinen Rennwagen siegte Kohrausch auf dem englischen

Nationen-Preis für Deutschland.

Seiner Reiterzeit in Amsterdam.

Ihren letzten Turnierfolgen haben die deutschen Reiter am Sonntag in Amsterdam einen neuen, ganz großen Sieg angestrebt, da sie den „Preis der Nationen“ in überlegener Stil gewinnen konnten. Der Wettbewerb reichte an vier und Reiter höchste Anforderungen, da der 745 Meter lange Kurs, der in 1:32 Min. bewältigt werden mußte, 19 schweren Hindernisse bis zu 1,60 Meter aufwies. Jedes Pferd hatte unter dem gleichen Reiter den Kurs zweimal zurückzulegen. Zeitüberschreitungen wurden bei jeder angelegenen Sekunde mit 7½ Fehler bewertet. Die deutschen Pferde hinterließen einen ganz hervorragenden Eindruck. „Baccarat“ (Rittm. Momm) und „Thora“ (Oblt. Brandt) gingen fehlerlos über die Bahn. „Janfater“ verlor sich einmal und „Dias“ wurde von Oblt. Balle mit acht Fehlern über den Kurs gekeuert. Da die übrigen Bewerber weit schlechter abgeschnitten hatten, führten die Deutschen nach dem ersten Umgang mit so großem Vorsprung, daß am dem Endgig kein Zweifel mehr sein konnte.

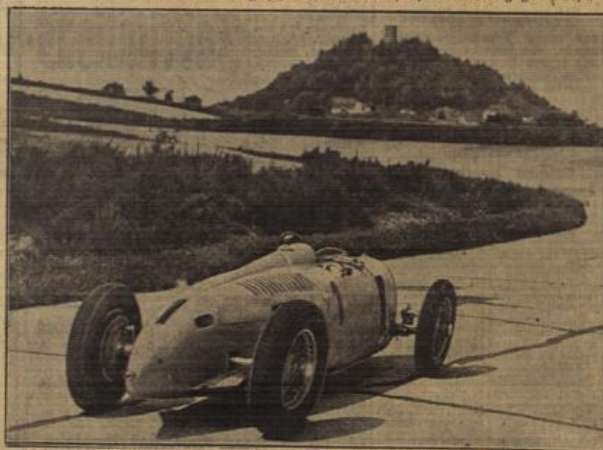
Das Ergebnis: 1. Deutschland („Thora“, Oblt. Brandt, 4 F.), „Janfater“, Oblt. Schildt 4½ F.; „Baccarat“, Rittm. Momm, 4 F.); 2. Irland 36 F.; 3. Holland 68 F.; 4. Frankreich 68½ F.; 5. Belgien 107½ F.

Der „Große Preis von Amsterdam“ fiel an „Baton IV“ unter Oblt. Brandt.

Klasse siegte Hillegart-Altona (Holl. Martin) vor Bernad, Krings und Roef (Holl.). In der kleinen Sportwagenklasse wurde Tenhoff-Röhl (Fiat) vor den jungen Frankfurter Brendel (NSU-Fiat) und Wandes-München (Adler-Trumpf-Junior) Sieger.

Überraschungen bei den Motorrädern.

Von unerhörter Schärfe waren auch die Motorradrennen, bei denen es sehr viele Überraschungen durch Stürze und Motorschäden gab. So mußte der an der Spitze der 500-ccm-Klasse liegende, alte Nürburgring-Spezialist Socimus mit seiner NSU, schon in der zweiten Runde aufgeben, nachdem er in der Kurve bei Breitfeld gestürzt war. Der DSV-Fahrer Toni Böhmer, der dann das Feld vor seinem Stallgenossen Len anführte, wurde 3 Kilometer vor dem Ziel durch Reifenschaden um den sicheren Sieg gebracht. Der Sieg in der



Hans Stud auf Auto-Union auf der Streke; im Hintergrund die Nürburg. (Schirmer — M.)

MG-Wagen vor Brudes-Breslau. Den Sieg in der 1,5-Liter-Klassenklasse erlangte sich der Engländer Mays auf dem neuen englischen ERA-Rennwagen vor dem Schweizer Kuehl auf Maserati und seinen englischen Landsleuten Kell-Richards, Seaman und Coof, die sämtlich dem ERA-Rennwagen zu seinem ersten Erfolg auf dem Kontinent verhalfen. Bei den interessanten Kämpfen der Sportwagen wurde allgemein beobachtet, daß die Adler-Werte in der letzten Stunde die Meldung des 2-Liter-Sportwagens zurückgezogen hatten, obwohl Schweder im Training mit 104 Stdn. die weitaus beste Sportwagenzeit gefahren hat. Die Adler-Werte erklären hierzu, „der Start erfolgte deshalb nicht, weil es vorläufig nicht beabsichtigt ist, den Serienbau dieses Fahrzeuges vorzunehmen“. Die Entschlüsse der Geschäftsleitung der Adler-Werte in dieser Angelegenheit erfolgten erst am 14. d. M. Die Sportwagenklasse fielen in der großen Klasse an den Mercedes-Benz-Fahrer Berg-Alfons, in der 2-Liter-Klasse an Etzke (Gaguli) in der Klasse bis 2 Liter an von Dreyfus-München (BMW), vor P. von Guilleaume-Berlin (Adler-Trumpf) und Souerwein-Main auf dem gleichen Fabrikat. In der 1,5-Liter-

500-ccm-Klasse fiel an seinen Stallgenossen Ley (BMW) mit 108,9 Stdn. Durchschnitt vor Kohig auf Nudge, Demand (NSU) und Müller (BMW). Die 350-ccm-Klasse brachte der Marke NSU durch Reilmann mit 104,5 Stdn. Durchschnitt einen schönen Sieg vor Petruschke auf Nudge, Loof (Imperia) und Rüttgen (NSU). Auch das Rennen der Seitenwagenklasse bis 1000 ccm brachte NSU durch Schumann mit 95 Stdn. Durchschnitt den Sieg, während Ehlensbruch (Imperia) und Braun (Horeg) die folgenden Plätze belegten. Loof-Godesberg (Imperia) führte sich den Sieg in der kleinen Seitenwagenklasse vor Schneider und Dietrich-Haus (NSU). In dem Rennen der Ausweisfahrer kamen Kramer (NSU), Babel (Imperia) und Hauser (New Imperial) mit ganz ausgezeichneten Leistungen auf die ersten Plätze. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß sämtliche Rennen ohne Reifenschaden durchgeführt wurden. Der Führer des deutschen Kraftfahrports beendete die Riesenerwartung mit der Siegerschere und dem, von Fahrern und Zuschauern begeistert aufgenommenen Sieg-Heil auf unser deutsches Vaterland und seinen Führer Adolf Hitler.

Tschechoslowakei nächster Davis-Cup-Sieger.

Deutscher 4:1-Sieg über Australien öffnet den Weg zur Europa-Schlussrunde.

In einem unerhörten harten Kampf haben am Sonntag Deutschlands Davis-Pokal-Spieler gegen Australier einen großen 4:1-Sieg errungen und sich damit für die in Prag zum Austrag gelangende Schlussrunde der europäischen Zone im diesjährigen Davis-Pokal-Wettbewerb qualifiziert. Was man allgemein nicht erhofft hatte, ist eingetreten: Deutschland erlangt durch seine beiden Spitzenpieler Gottfried von Cramm und Heinrich Henkel in den vier Einzelspielen jedesmal Erfolge, wobei in erster Linie die Siege Hentels über den australischen Meisterpieler Jack Crawford und gegen Vivian Mac Grath übertrafen. Am Sonntag kam dieser große Sieg endgültig zustande. Nach dem Gottfried

von Cramm gegen den jungen Australier Vivian Mac Grath mit 6:3, 4:6, 6:3, 4:6, 6:2 den zum Siege notwendigen dritten Punkt gemacht hatte, kam auch noch unser zweitbestes Spielert Heinrich Henkel zu einem mit viel Begeisterung aufgenommenen 2:6, 6:3, 9:7, 4:6, 6:4-Erfolg über den besten Australier, Jack Crawford.

2:1 am Samstag.

Vand/Denker unterlagen 1:6, 9:11, 3:6.

Deutschland legte auf das Doppelspiel erwartungsgemäß keinen großen Wert, da der dritte und entscheidende Punkt am Sonntag von Gottfried von Cramm gemacht werden soll. Es spielte deshalb deutschseits das „Berlegenheits-

doppel! Denker/Lund, das natürlich gegen das erstklassige Paar Crawford/Luitz keine Chance hatte und denn auch ohne Schaden verlor.

Die Entscheidung am Sonntag.

Gottfried von Cramm und Milan Mc Grath.
Der Aufsteiger drückte gleich hart auf Tempo. Nach 22 ging von Cramm gleich mit 5:2 davon und machte anschließend noch ein Spiel, um somit den ersten Satz mit 6:3 auf sein Konto zu bringen. Im zweiten Satz zog Mc Grath nach einer 2:0 Führung unseres Meisterspieler gleich. Durch die langen Grundlinienbälle des Aufsteigers etwas aus dem Konzept gebracht, verlor Cramm diesen Satz schließlich mit 4:8. Im dritten Satz hatte Cramm immer zu kämpfen, da sich Mc Grath auf das halbhohle Spiel verlegt hatte. Trotzdem gewann von Cramm diesen Satz aber nach fünfmaligem Einsatz mit 6:3. Der Aufsteiger legte jetzt alles an eine Karte. Die deutschen Zuschauer bangten um den Erfolg. Auf allem Unglück gelang dem Aufsteiger im vierten Satz (nach einer 4:2 Führung, aber von Cramm konnte nicht nur diese Führung aufheben, sondern noch in 6:4 Führung gehen. Alles hing nun vom fünften Satz ab. Der Deutsche trat vollkommen frisch an, während Mc Grath erschöpft schien. Mit einer bewundernswürdigen Selbstlosigkeit ging von Cramm mit 2:0 in Führung. Der junge Aufsteiger hoffte auf 2:1, aber mit Bombenausschlag machte von Cramm sein drittes Spiel. Über 3:2 ging es zum 4:2 für von Cramm, und, trotzdem Mc Grath seine Kräfte aufbot, fand es bald 6:2 für von Cramm, womit der deutsche Davis-Cup-Sieg vollendete Aufgabe war.

Henkel contra Crawford.

Als kränken den Aufschlag gewann auch nach 5. Henkel kein Spiel gegen den Zweitbesten der Welttrangliste, Tad Crawford, durch den größeren Kampfsitz mit 2:0, 6:3, 9:7, 4:6, 6:4 nach fünf erbitterten Sätzen. Der Berliner Rot-Weiße stellte sich mit einem hart verbesserten Rückspiel vor und machte so das Unwahrscheinliche wahr, nämlich einen deutschen 4:1-Sieg. Die zweite Überraschung in diesem Spiel war, daß der sonst so phlegmatische Crawford mit höchstem Einsatz kämpfte, denn auch der Überformer Henkel, der auch durch seine Auffassung viele Punkte machte, scheiterte. Auch diesmal ging es wie am Freitag gegen Mc Grath. Der erste Satz war eine Beute von Crawford. Nach einer 1:0-Führung Henkels machte Crawford untereinander fünf Spiele. Im nächsten Spiel gewann Henkel nach drei Sätzen seinen Aufschlag und führte schließlich durch schönes Überspielen von Crawford am Netz mit 6:3. Auch der dritte Satz wurde eine Beute Henkels. Nach einer 4:2-Führung zog Crawford gleich. Durch gute Aufschläge holte sich Henkel auch hier mit 9:7 den Siegespunkt. Nach einer kurzen Pause führte der Deutsche im 4. Satz mit 2:0, aber Crawford holte auf und gewann den Satz mit 6:4. So ging es zum 5. Satz. Der Aufsteiger wehrte sich so gut er konnte, aber mehr und mehr mußte er die Überlegenheit des jungen Berliners anerkennen. Im letzten Spiel lag Henkel mit 40:30 in Front. Durch einen hervorragenden Schmetterball machte er Spiel, Satz und Match.

Die Tischtennislokalen führten am Sonntag gegen Südschiff mit 3:0 und trifft nunmehr im nächsten Treffen auf Deutschland. Ergebnisse: Mangel — Jarquharion 6:2, 5:7, 6:3, 6:2; Costa — Bertram 6:4, 6:2, 6:1; Mangel/Malecek — Jarquharion/Kirby 9:11, 6:4, 6:2, 6:1.

Deutscher Juniorenmeister wurde wieder Hildebrandt-Mannheim, der in Frankfurt a. M. gegen Dietmar-Gelfenfriden mit 3:0, 9:7, 6:2 erfolgreich seinen Titel verteidigte. Bei den Junioren holte sich Ursula Heilmann-Berlin den Titel.

Kampf um die Gauliga.

Fußball-Entscheidungen.
H. Saarbrücken, Amicitia Bismarck, SpVgg. Cannstatt, H. Jülichhausen und H. Mönchen trafen auf.
Das einzige Aufstiegslokal im Gau Südwest führte den Gaameister H. Saarbrücken mit Germania Nieder zusammen. Die Saarländer waren in vorzüglicher Form und sicherten sich durch einen 5:1 (1:1-Sieg) endgültig den Aufstieg zur Gauliga.

Spiele	Tore	Punkte
1. H. Saarbrücken	8 15:4	13:3
2. Opel Küsselsheim	8 16:12	10:6
3. Germania Bieles	10 18:23	9:11
4. Rot-Weiß Frankfurt	8 14:14	8:5
5. 1904 Ludwigsfelde	10 14:28	7:13
6. Polizei Darmstadt	9 12:17	5:13

Gau Baden: Amicitia Bismarck — H. Konstantz 5:0. — Gau Württemberg: SpVgg. Cannstatt — H. Schwenningen (Ga.) 5:2; H. Heidenheim — H. Friedrichshafen 4:2. — Gau Bagera: Walbala Regensburg — H. Mönchen 0:1; Victoria Wittenburg — SpVgg. Erlangen 2:1.

Futsalspiele:
Gau Südwest: Opel Küsselsheim — H. Egelsbach 2:3 (2:0); Wormatia Worms — H. Dieburg 2:0. — Gau Bagera: H. Wittenburg — Polizei Darmstadt (Ga.) 2:1. — Gau Württemberg: Ulmer H. 9:4 — Sportsfreunde Eslingen 3:2 a. H.

Hausmannspiele:
Leipzig: Schölen — H. Reichsthal 5:1. — H. Kautzheim: Gau Nordhessen — Gau Mitte 1:1. — Danzig: Stadler Danzig — Dörmann 1:3. — Sanderpiel: Dänemark — Schweden 3:1.

Privatspiele Wiesbadener Vereine.
Eintracht Kreuznach — H. Wiesbaden 0:21.
H. Wiesbaden — H. Hirschheim 3:3.
H. 1919 Biebrich — H. Wiesbaden 2:2.
H. Wiesbaden-TEB — Polizei-ES 2:0.
H. Waldstraße — H. Hirschheim 2:2.

Qualifikationspiel:
H. Hohenheim — H. Ober-Jungheim 2:1.
Die Übertragung des Wochenendes war der Sieg des Sportsvereins in Kreuznach, der mit dem „unmöglichen“ Sturm Edel, Giebel, Jombach II, Jombach I, Glöckner errungen wurde. Das ganze Geheimnis des Erfolges ist der vorbildliche Einsatz jedes einzelnen Spielers. Effektiv: eine tadellose Gesamtleistung, die über kleinere Schwächen um so lieber hinwegsehen läßt, als der Formidabilität der Belagerungsperiode mit dem entscheidenden Treffer belohnt wurde. Werken die Wiesbadener jetzt endlich, worauf es in erster Linie ankommt und was für den Sieg vor allen Dingen ausschlaggebend ist und sein wird? In der zehnten Minute verlor sich Ebertritt auf einen Überflut nach einen

Polizei Magdeburg und Tvd. Eimsbüttel.

Die neuen Titelträger im deutschen Handball.

Stuttgarter Meisterschaftstag.

Für Württemberg Handballgemeinde war der 16. Juni, der Tag der beiden Endspiele um die deutschen Handballmeisterschaften, ein großer Tag. Die schwäbischen Handballer mußten dieses Ereignis zu würdigen; sie kamen in hellen Scharen zur Adolf-Hitler-Kampfbahn in Stuttgart, und rund 15.000 Zuschauer gaben der Veranstaltung einen stimmungsvollen Rahmen. Als Vorbild gab es das Treffen zwischen einer Württembergischen Gauelf und einer Auswahlmannschaft des Hissales, das mit einem 11:5 (5:2) Sieg der Gaumannschaft endete.

Tvd. Eimsbüttel — H. H. Mannheim 4:2 (3:1).

Es folgte dann das Endspiel um die Frauenmeisterschaft zwischen dem Sieger der Tvd. Eimsbüttel-Hamburg und dem bisherigen Meister H. H. Mannheim, der auch im vergangenen Jahre der Gegner der Eimsbüttelerinnen gewesen ist und bekanntlich im Mannheimer Stadion in verlängerter Spielzeit knapp unterlag. Das diesmalige Spiel ähnelte dem des Vorjahres in vielen Teilen. Auch diesmal konnten sich die Norddeutschen in der ersten Hälfte einen großen Vorsprung sichern, von dem sie in der zweiten Hälfte „lebten“. Mit mehr Glück als im Vorjahr, wo bekanntlich den Mannheimerinnen der Ausgleich glückte. Diesmal waren die Hamburgerinnen gewichtig, sie verteidigten etwas zäher und hatten damit den Erfolg auf ihrer Seite.

Man säte den Hamburgerinnen unrecht, wollte man ihren Sieg als unverdient bezeichnen. Sie zeigten zweifellos das zweifelhafte und um eine Idee vollkommene Spiel. Die Mannheimerinnen zeigten vielleicht das flüssigere Zusammenpiel, aber es wurde nicht energiegelang genug gestimmt und im Sturm auch zu wenig geschloß.

Hindenburg Minden verliert 8:10 (4:3).

Dem Frauenpiel folgte das Endspiel der Männer, das von Polizei Magdeburg und Hindenburg Minden in bester Belebung bestritten wurde und meisterliche Leistungen brachte. Alle 22 Spieler waren körperlich in bester Verfassung und hielten das ungemein schnelle Tempo von Anfang bis Schluß durch. Die Schuttmann aus Minden wirkte im Feld ganz ausgezeichnet und sie spielte so aufopfernd, daß der Spielzeit im Zeichen der Westfalen

standen. Das es trotzdem nicht zum Siege reichte, lag einmal an der glänzenden Abwehr der Magdeburger Polizisten, dann aber auch an der zu harten Abwehr der Hindener, die in der entscheidenden Phase des Spiels, als Magdeburg zum Generalangriff überging, zu robust wurde, was den Frankfurter Schiedsrichter Schauer mann zur Verhängung von zwei Freiwürfen vom 13-Meter-Punkt veranlaßte, die natürlich beide verwandelt wurden und Magdeburg den entscheidenden Vorsprung brachten. Bis dahin hatte Minden jedesmal ein Tor vorgelegt und Magdeburg jedesmal ausgeglichen. Kein Spieler hätte sich die beiden Mannschaften jemals gleichwertig. In Bezug auf technisches Können, Wurfkraft und Härte gab es kaum Unterschiede. Der Sieg fiel der glücklicheren Mannschaft zu; Minden verlor überaus ehrenvoll und hätte den Sieg ebenso verdient gehabt.

Wiesbaden

Post-ES, Wiesbaden — ES, 1919 Biebrich 6:11.

Die Revanche ist der Post immer noch nicht geglikt. Sie mußte diesmal sogar auf eigenen Plätzen wieder eine empfindliche Niederlage einleiden. Anfangs sah es gar nicht danach aus. Biebrich hatte zwar durch Weß den rechtsaußen das Führungstor erzielt, aber dann kam die Post schnell zum Ausgleich und zog sogar vor. Die Post schloß auf 3:1 davon. Sie konnte aber den Vorsprung nicht halten. Biebrich, der halbrechts hand, und der erstmals für den ES, 1919 spielende Bierd, der als Mittelstürmer eingesetzt war, zogen gleich, und auch eine weitere Vorlage der Schwarzroten wurde von den Grünweißen erwidert, so daß es mit 4:4 in die Pause ging. Im zweiten Teil hatte Biebrich mehr vom Spiel und brachte dies auch mit 7 Toren gegen 2 für zum Ausdruck. Die größere Ausdauer verhalf den Gästen in einer vernünftig auf Steigerung angelegten Partie zum Sieg über einen Gegner, der mit aller Gewalt zum Ziele kommen wollte und sich im Überflut zu früh erschöpfte.

Im Spiel der Reservisten behielt die Post mit 9:5 die Oberhand. Die 3. Elf des Polizei-ES, unterlag der 2. Mannschaft des T. 1846 Biebrich mit 4:6.

Würzburger-SS, Bayern und Schweinfurter Franken den 3. Platz am Sonntag im zweiten Biebrich hinter Germania Frankfurt und Alemannia Karlsruhe ebenfalls einen 3. Platz.

Die Grünauer Regatta sah Deutschlands beste Rudermannschaften im Wettbewerb. Am Sonntag gewann die Verbandsstelle Berlin den „Verbands-Küster“ vor Leipzig, Amicitia Mannheim und Würzburg, den Doppelvierer gewonnenen Paul / Hüllinghoff (Frankfurt), und im Adolf-Hitler-Bier blieb Würzburg Regatta.
Der Bärenhüter-Adler holte sich der Kaiser-Regatta, der damit an die Tradition seiner Väter-Mannschaften anknüpfte. Im Hindenburg-Gedächtnis-Bier blieb die Würzburger Verbandsmannschaft erfolgreich, und im Großen Einer konnte Europameister Schürer den Berliner Dr. Rüh auf den zweiten Platz verweisen.

Die Leichtathletik-Meister

des Kreises Wiesbaden.

Männer:
100 Meter: 1. Waterfeld (Eintracht) 11,8; 2. Roos (T. Ostlich) 12,2; 3. Krieger (Reichsbahn) 12,4. — 200 Meter: 1. Waterfeld (Eintracht) 24,8; 2. Roos (T. Ostlich) 25,8; 3. Sander (Sportverein) 26,3. — 400 Meter: 1. Krieger (Reichsbahn) 56,9; 2. Sander (Sportverein) 56,8; 3. Gscheine (Sportverein) 56,9. — 800 Meter: 1. Baulsch (Sportverein) 2:13,0; 2. Köffing (Sportverein) 2:14,8. — 1500 Meter: 1. Heßner (Sportverein) 4:32,6; 2. Köffing (Sportverein) 4:33,4; 3. Berger (Sportverein). — 5000 Meter: 1. Schmidt (Sportverein) 16:37,9; 2. Jorunung (Polizei) 16:39,0; 3. Schürer (Zgl. Johannishaus) 17:07,0. — 10.000 Meter: 1. Dör (Polizei) 34:18,4 (neue Wiesbadener Bestzeit); 2. Kahlert (Zu-Mitt-Klub) 37:08,0; 3. Döhlke (Eintracht) 37:23,8. — Weitsprung: 1. Freidiger (Turnerbund) 5,95; 2. Krieger (Reichsbahn) 5,90. — Hochsprung: 1. Heßner (Polizei) 1,68; 2. Freidiger (Turnerbund) 1,58; 3. Knäuper (Sportverein) 1,58. — Stabhoch: 1. Wollrich (T. Ostlich) 2,80; 2. Freidiger (Turnerbund) 2,50; 3. Herr (Turnerbund) 2,40. — Dreisprung: 1. Krieger (Reichsbahn) 12,35; 2. Glöckner (Turnerbund) 10,95; 3. Knäuper (Sportverein) 10,85. — Kugelstoß: 1. Waterfeld (Eintracht) 10,90; 2. Herr (Turnerbund) 10,22; 3. Kahlert (Sportverein) 9,62. — Diskuswurf: 1. Glöckner (Turnerbund) 34,25; 2. Herr (Turnerbund) 34,10; 3. Kahlert (Sportverein) 32,90. — Speerwurf: 1. Kahlert (Sportverein) 42,15; 2. Sander (Sportverein) 41,35. — Hammerwurf: 1. Schlag (Polizei) 26,50.

Frauen:
100 Meter: 1. Suermont (Sportverein) 14,4; 2. Wagner (Reichsbahn) 14,6; 3. Glöckner (Turnerbund) 14,7. — Weitsprung: 1. Mittelhammer (Turnerbund) 4,45; 2. Gerte (Sportverein) 4,40; 3. Suermont (Sportverein) 4,35. — Hochsprung: 1. Gerte (Sportverein) 1,38; 2. Vint (Turnerbund) 1,31; 3. Mittelhammer (Turnerbund) 1,28. — Kugelstoß: 1. Vint (Turnerbund) 9,59; 2. Gerte (Sportverein) 9,37; 3. Hauver (Turnerbund) 9,19. — Diskuswurf: 1. Vint (Turnerbund) 24,55; 2. Gerte (Sportverein) 23,75; 3. Wagner (Reichsbahn) 23,65. — Speerwurf: 1. Gerte (Sportverein) 28,53.

Junioren:
100 Meter: 1. Beder (Sportverein) 12,3. — 200 Meter: 1. Beder (Sportverein) 25,3. — 400 Meter: 1. Baulsch (Sportverein) 56,2. — 800 Meter: 1. Döhlke (Polizei) 2:09,6. — 1500 Meter: 1. Schmidt (Sportverein) 4:59,0. — 3000 Meter: 1. Schmidt (Sportverein) 9:44,3. — Weitsprung: 1. Eggert (Turnerbund) 5,80. — Hochsprung: 1. Güles (D. Hmannshausen) 1,60. — Kugelstoß: 1. Eggert (Turnerbund) 10,32. — Diskuswurf: 1. Speer (Sportverein) 25,80. — Speerwurf: 1. Meuser (Sportverein) 36,65.

Einen deutschen Kad-Länderkrieg gab es im internationalen Kriterium in Bielefeld, wo zwar der Schweizer Bundesher in der Einzelwertung vor Danen, Dänemark liegt, Deutschland aber in der Länderwertung (9:51:02,4 Std.) vor Dänemark, Schweiz, Luxemburg und Schweden den 1. Platz belegte. Italien blieb dem Start fern.

Handel und Industrie

Wirtschaftsteil

Landwirtschaft
Banken und Börsen

Die Lage der deutschen Maschinen-Industrie im Mai 1935.

Von der Wirtschaftsprüfung Maschinenbau wird uns ge-
schrieben: Bei im allgemeinen anhaltender verbleibender
Anfragezeitigkeit der Kaufkraft eine der Auftragsengänge der
Inlandindustrie im Inlandsgehißt und erstellendewer-
nung im Auslandsgehißt im Mai im Durchschnitt über den
im vorhergehenden Monat erreichten Stand hinaus. Die
Besserung des Auslandsgehißes beruhte heute hauptsächlich
auf einigen größeren Aufträgen. Der Beschäftigungsgrad
steigte im Mai ebenfalls sowohl nach der Zahl der geleisteten
Arbeitsstunden als auch nach der Zahl der Beschäftigten leicht
ansteigende Tendenz. Er wird auch für die nächsten Monate
auswärtlich beurteilt. Meldungen über eine Zunahme der
Inlandsaufträge waren zu berichten bei Werkzeug-
maschinen, Motorenfabriken, Walzwerksanlagen, Be-
triebsmaschinen, Kesselmachern, der Druckindustrie, in
Stoffmaschinen, aber im Stahl- und Eisenbau, in Klein-
triebwerken, war im Mai das Inlandsgehißt in Textil-
maschinen, Wägen, Zerkleinerungs- und Aufbereitungs-
maschinen und im Apparatebau. Größte Auslandsaufträge
wurden gemeldet in Werkzeugmaschinen, Zerkleinerungs- und
Aufbereitungsmaschinen, Strangen und Apparaten.

Der südwestdeutsche Marktbeobachter.

Nachse Abnahme der Spielkartellgesellschaften.
In dem hiesigen deutschen Verbrauchsgebiet hat neuerdings die Nachfrage nach allen Spielkartellstoffen einseitig eine Abnahme erfahren. Der Bedarf der Verbraucher ist auf Reize gegen und neue Zufuhren von Seilen der Landwirthschaft, deren Bestand ebenfalls sehr klein geworden ist, die aber auch aus verschiedenen Gründen, wie z. B. Feilbarkeit, sein weiteres Angebot herausbringend, beschränkt ist. Infolgedessen konnten die Großhandelspreise für italienische Grundstoffe wieder anheben. Da bereits Mitte der nächsten Woche mit dem Beginn der Grundstofflieferung im Rhein-Maingebiet zu rechnen ist, dürfte die Nachfrage nach diesen Materialien, wie auch nach allen sonstigen Spielkartellstoffen aus den überausgehenden betragsgelassen werden können.

Weiterhin vermindertes Angebot in Brotgetreide.

Die Brotgetreidemärkte der letzten Woche verkehrten schon im Hinblick auf die Feiertage sehr ruhig, aber die Umsätze blieben auch mangels Angebot sehr klein, umsomehr, als die Landwirtschaft in der letzten Zeit fast mit Feldarbeit beschäftigt ist und zudem nur noch über mäßige Vor-

Beginn der Ernte in Erdbeeren und Kirschen, stätliche
Anfuhr von Gemüse.

In den rhein-moselischen Dörfern sind in der Pfingstmode zum ersten Male große Mengen von Freilandbäumen und Kirschen angepflanzt worden. Die Nachfrage war im allgemeinen gut, so daß das Angebot ziemlich geräumt werden konnte. Allerdings mußten die Preise ziemlich zurückgelegt werden. Das Geschäft in Apfelsinen ist ziemlich abgeschliffen, dafür werden recht lobhaft Bananen gefragt. Die Zufuhr von Gemüsen ist in den warmen Tagen sehr ergiebig. Die Nachfrage ist zur Zeit etwas ruhiger geworden, da nicht nur die Landwirthe als Käufer infolge der auch jetzt noch herrschenden Kälte sich zurückhalten, sondern auch die Arbeiter, welche in den Fabriken zu arbeiten, sondern auch die Nachfrage selbst während der warmen Tage etwas ruhiger geworden ist. Nur nach den Feiertagen werden neuen die ersten Märkte, da die Vorräte beim Handel vollkommen aufgebraucht waren, ziemlich lebhaft.



Die regionale Verteilung der deutschen Arbeitskammern, die — entsprechend dem jetzt angeordneten Ausbau der Reichsarbeitskammer — gebildet werden und sich in räumlicher Beziehung mit den 18 Wirtschaftsbezirken des Deutschen Reiches decken. (Erpreß-Bilderdienst, W.)

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

[illegible][illegible]

Berliner Devisenkurse					
Berlin, 17. Juni. DNB-Telegraphische Auszahlungen für					
	16. Juni 1938		17. Juni 1938		
	Mark	Brief	Mark	Brief	
Ägypten	1 Ägypt. P.	12,555	12,555	12,815	12,815
Argentinien	1 Pap. Pes.	0,858	0,862	0,858	0,860
Belgien	100 Belg.	41,58	42,08	41,58	42,08
Bulgarien	100 Lev.	0,149	0,149	0,149	0,149
Bulgarien	100 Lev.	3,047	3,052	3,047	3,052
Canada	1 Canad. Dollar	2,479	2,483	2,476	2,480
Dänemark	100 Kron.	56,72	54,24	56,72	54,24
Dänemark	100 Gulden	46,78	46,885	46,76	46,86
England	1 £ Sterling	12,295	12,285	12,215	12,245
Estland	100 Kron.	68,57	68,57	68,57	68,57
Finnland	100 Run. M.	5,40	5,41	5,305	5,325
Frankreich	100 Fr.	16,355	16,395	16,355	16,395
Grönichland	100 Dän. Kron.	167,88	168,23	167,88	168,23
Grönichland	100 Gulden	167,88	168,23	167,88	168,23
Inland	100 Inland Kr.	55,45	55,57	55,27	55,39
Italien	100 Lire	20,42	20,42	20,42	20,42
Japan	100 Yen	0,742	0,742	0,717	0,717
Niederlande	100 Dinar	5,848	5,861	5,849	5,861
Letland	100 Lats	80,92	81,08	80,92	81,08
Litauen	100 Lit.	80,92	81,08	80,92	81,08
Norwegen	100 Kronen	61,89	61,71	61,89	61,83
Oesterreich	100 Schilling	49,59	49,06	49,59	49,06
Polen	100 Zloty	2,85	2,85	2,76	2,76
Portugal	100 Escudo	11,12	11,145	11,085	11,105
Rumänien	100 Lei	2,488	2,49	2,488	2,49
Schweden	100 Kron.	10,82	10,82	10,82	10,82
Spanien	100 Pes.	16,82	16,08	16,82	16,08
Spanien	100 Fr.	35,81	35,97	35,81	35,97
Tschechoslowakei	100 Kronen	10,35	10,35	10,335	10,335
Ungarn	100 Pengo	1,973	1,977	1,968	1,972
Uruguay	1 Gold-Peso	0,939	1,001	0,999	1,001
Vere. St. v. Amerika	1 Dollar	2,480	2,480	2,479	2,479

Steuergutscheine			
16. u. 17. Juni 1938			
	16. Juni 1938	17. Juni 1938	
.....	1334	1337	108,70
.....	1335	1338	108,70
.....	1336	1339	108,70
.....	1337	1340	108,70
.....	1338	1341	108,70
.....	1339	1342	108,70
.....	1340	1343	108,70
.....	1341	1344	108,70
.....	1342	1345	108,70
.....	1343	1346	108,70
.....	1344	1347	108,70
.....	1345	1348	108,70
.....	1346	1349	108,70
.....	1347	1350	108,70
.....	1348	1351	108,70
.....	1349	1352	108,70
.....	1350	1353	108,70
.....	1351	1354	108,70
.....	1352	1355	108,70
.....	1353	1356	108,70
.....	1354	1357	108,70
.....	1355	1358	108,70
.....	1356	1359	108,70
.....	1357	1360	108,70
.....	1358	1361	108,70
.....	1359	1362	108,70
.....	1360	1363	108,70
.....	1361	1364	108,70
.....	1362	1365	108,70
.....	1363	1366	108,70
.....	1364	1367	108,70
.....	1365	1368	108,70
.....	1366	1369	108,70
.....	1367	1370	108,70

